

Ev.-Luth. Gemeinde-Blatt.

Organ der Allg. Ev.-Luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St.

Redigiert von einem Komitee.

Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme. Offbg. 3, 11.

Jahrg. 46. No. 21.

Milwaukee, Wis., 1. November 1911.

Lauf. No. 1138

Inhalt: Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort. — Luther über die Reformation. — Israel, du bringest dich in Unglück; denn dein Heil stehet allein bei mir. — Eine verhängnisvolle Stunde. — Die drei sächsischen Kurfürsten der Reformationszeit. — Carl Ferdinand Wilhelm Walther. — Aus unserer Zeit. — Schulen und Anstalten. — Aus der Mission. — Aus unsern Gemeinden. — Missionsfeste. — Die Kraft des Wortes Gottes. — Einführungen. — Veränderte Adresse. — Anzeigen und Bekanntmachungen. — Konferenzanzeigen. — Büchertisch. — Quittungen. — Quittung und Dank.

Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

In Magdeburg mit Schwert und Speer
Gauft Tillys wutentbranntes Heer,
Und Leichen türmen sich auf Leichen.
Der grimme Feldherr schaut in Ruh
Dem blut'gen Treiben schweigend zu:
Kein Sammer kann sein Herz erweichen.

Da horch! er lauscht: vorüberzieht
Ein Häuflein Kinder, singt das Lied,
Das Kinderlied aus Luthers Munde:
„Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort
Und steur des Papsts und Türken Mord,“
Und wandelt um des Marktes Munde.

Ein Augenblick, stumm sitzt der Mann;
Dann aber löst die Wut den Bann,
Er winkt, und seine Voten fliegen.
Die Kindlein trifft ein schneller Tod,
Wie fließt das junge Blut so rot
Der Herzen, die in Christo siegen.

Sie siegten; denn so manche Nacht
Hat der Gewaltige durchwacht,
Von einem Traum sich loszuringen,
Darin er hörte fort und fort:
„Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort“
Die treue Schar der Kindlein singen.

Julius Sturm.

Luther über die Reformation.

1. Altes und neuer Glaube.

„Das Bette ist hier zu enge“, spricht Jesaias Kap. 28, 20, „und die Decke zu schmal“, daß nicht bei einander können ruhen Wahrheit und Lüge, Christus mit seinem Glauben und der Teufel mit seinem Unglauben. Aber weiß der Teu-

fel seine Lüge nicht will aufgedeckt und die Welt will ihren Willen haben, so hebt sich der Hader darob, wie wir vor Augen sehen und erfahren. Wir predigen ja nichts anderes, denn wie man recht glauben und Gott anrufen soll, wie Christus in seiner Kirche will gepredigt und getan haben; und tun das für unsere Bischöfe und Pfaffen, weil sie es selbst nicht tun wollen. Das können sie nicht leiden, verdammen's als Ketzerei, verfolgen und morden so viel fromme Christen darum.

Fragst du, was sie doch des für Ursache haben? Antworten sie, daß es ist wider den alten hergebrachten Glauben. Was ist das für ein Glaube? Was der Papst mit seinen Pfaffen und Mönchen glaubt. Wie alt ist derselbe? Zwei oder dreihundert Jahr, von dem an, da sie ihre eigenen Konzilien zu Rom gehalten und gesetzt, was sie gewollt haben, für Artikel des Glaubens. Hier frage ich: Ist solcher Glaube nun älter und besser worden, daß er billig der alte hergebrachte Glaube und Religion mag heißen, weder (als) der, so von Christo selbst gestiftet und herkommen? Schreiben wir doch alle, nicht von dem Papsttum zu Rom, sondern von der Geburt unsers Herrn Christi, nun mehr denn 1500 Jahr; des siehe deine eigenen Briefe an. Sollten denn nun das Artikel unsers christlichen Glaubens heißen, die nicht über zweihundert, ja, deren viele nicht über einhundert Jahr alt sind? Wie denn viel neue päpstliche Artikel aufkommen und eingerissen sind bei meinem Gedenken. Welches nun alles bei ihnen heißt „der alte hergebrachte Glaube“; Fürwahr, ein schöner Glaube, der nicht so alt ist als ein Mann von sechzig Jahren! Und das soll nicht heißen der rechte alte christliche Glaube, der in der Schrift klar und gewiß gegründet ist; sondern muß eine Neuigkeit heißen und bei Leib und Leben verboten werden, denselben anzunehmen oder zu bekennen.

Ist's aber nicht verdrießlich, daß des Herrn Christi Wort, ja, der heiligen Propheten und Väter von Anfang der Welt, bei denen, die sich Christen rühmen, soll heißen ein neuer Glaube? Denn wir ja nichts anderes predigen noch predigen wollen, denn was du selbst in der Schrift der Propheten und Apostel liestest. Und doch soll man das annehmen und halten für Artikel des Glaubens, was ein jeder unverschämte Mönch täglich erdichtet, davon zuvor niemand, auch die Bischöfe selbst nichts gewußt haben, den güldenen Psalter, die sieben güldenen Messen und unzählige Wallfahrten, zur Eiche, zum Birnbaum usw. Und dagegen soll des Evangelii Lehre heißen eitel neu Ding! Wa-

rum? Darum, daß sie es vor zwanzig oder dreißig Jahren nicht gepredigt noch gewußt haben. Wollen nicht wissen (was sie doch als Lehrer der Christenheit andere Lehren solten), daß dieses ist die Lehre und der Glaube, der vor 1500 Jahren von Christi Geburt und zuvor von Anfang der Welt, vor 5000 Jahren, durch die Väter und Propheten verkündigt und klar in der Heiligen Schrift gegründet ist, — welche sie nicht wollen wissen, sondern unter die Bank gesteckt haben. —

2. Gottes Schutz.

Gott verläßt seine Gläubigen nicht, vornehmlich wenn sie ihn im rechten Glauben anrufen. Wie wir auch zum öftern erfahren haben, wie wunderbarlich uns Gott nach seiner Güte bewahrt hat. Denn wie viel und wie greuliche Anschläge der Könige, Päpste und Kardinäle sind bisher wunderbarerweise verhindert worden, zwar nicht durch unsere Kräfte oder unsern Rat, sondern durch göttliche Kraft! Denn Gott hat sie entweder gar erschrocken gemacht, daß sie nichts haben dürfen anfangen; oder wenn sie sich etwas unterstanden haben, hat er ihren Rat und Vornehmen doch zunichte gemacht und gehindert.

Es sind neun Reichstage gehalten worden von der Zeit an, da das Evangelium in Deutschland wiederum hervorgekommen ist und angefangen hat zu leuchten, darüber die Widersacher greulich getobt und uns sehr heftig gedroht haben. Ja, sie haben zu Augsburg öffentlich gesagt, sie wollten Gut und Blut zusammensetzen. Und sie hätten uns zwar lebendig verschlungen, wie im 124. Psalm, V. 3 steht, wo uns Gott nicht bewahrt und ihre Anschläge zunichte gemacht hätte. Wie oft haben wir gesehen, wie der Mordbrenner getobt und allerlei Böses vorgenommen hat, bis er endlich aus seinem Lande ist verjagt worden! — Denn wo das Wort ist, da ist auch der Glaube; wo aber der Glaube ist, da ist auch das Schreien um der Anfechtung willen; das Schreien muß aber gewißlich erhört werden. Und wenn das Schreien erhört ist, so zerbricht es alle Gewalt des Himmels und der Erde und aller höllischen Pforten.

3. Halte, was du hast!

Darum, liebe Freunde, laßt uns zu dieser Zeit der gnädigen Heimsuchung Gottes Wort gern hören und lieben; sonderlich was junge Leute sind, die solches erleben werden, daß Gott mit einer andern Heimsuchung kommen wird (wie er zu Jerusalem kommen mußte, da sie die erste Gnadenzeit nicht wollten erkennen), auf daß ihr in der Heiligen Schrift gerüstet seid und könntet euch trösten und auch wehren und aufhalten wider künftigen Zorn und Unglück. Denn soll man solchem entlaufen, so wird uns nichts überall helfen, denn daß wir Gottes Wort mit Ernst meinen und daselbe helfen mit allem Fleiß erhalten für uns und unsere Nachkommen, sonderlich durch Erhaltung guter Schulen und Aufzucht der Jugend. Denn das sind die Pflänzlein, dadurch die Kirche Gottes als ein schöner Garten erbauet und fortgebracht wird. Darum sind wir alle, so Christen sein wollen, schuldig, mit allen Treuen mit dem, so wir vermögen, dazu zu helfen und fördern. — Laßt uns

allesamt, beide, Lehrer und Schüler, auch zur Zeit dieser Heimsuchung Gott helfen, seine Körnlein zusammenbringen, ehe denn der endliche Zorn angehe, der die Spreu ewiglich anzünden und verbrennen wird.

(C. G.)

Israel, du bringest dich in Unglück; denn dein Heil stehet allein bei mir.

Hosea 13, 9.

Zu einem Arzt kam eine Frau mit ihrer Tochter und bat den Arzt, dieselbe zu untersuchen. Der Arzt tat dies und gab als Befund seiner Untersuchung folgendes an: „Die Lungen ihrer Tochter sind zwar sehr verschleimt, aber noch sind sie selbst nicht angegriffen. Was wir tun müssen, ist dies, daß wir versuchen, die Lungen gründlich zu reinigen. Ich werde Ihnen dazu ein wirksames Mittel verschreiben. Nach diesem Mittel wird ihre Tochter einen kräftigen Husten bekommen, der dazu dienen soll, die Lungen zu reinigen.“

Mutter und Tochter gingen befriedigt nach Hause. Das Mittel wurde angewandt, und, wie der Arzt vorausgesagt hatte, bekam die Tochter einen starken Husten, der, wie beabsichtigt, auf die Lungen eine reinigende Wirkung ausübte. Doch, wie sonderbar! Mutter und Tochter wurden durch diese Erscheinung sehr beunruhigt. Das kann nicht richtig sein, sagten sie sich. Nachbarn kamen hinzu, erschrafen und sagten: Der Arzt bringt deine Tochter noch auf den Kirchhof. Sucht euch, so schnell ihr könnt, einen andern Arzt.“ Dieser wohlgemeinte aber üble Rat wurde leider befolgt; die Mutter ging mit ihrer Tochter zu einem andern Arzt. Dieser untersuchte die Tochter auch und sagte dann: „Die Behandlung des ersten Arztes war grundfalsch. Den Husten müssen wir beseitigen. Wenn sie das Mittel, das ich ihnen verschreiben werde, recht anwenden, wird dieser Husten bald verschwinden.“ Dadurch im höchsten Maße beruhigt, gingen Mutter und Tochter froh nach Hause. Die neue Arznei wurde gekauft und nach Vorschrift angewandt. Und siehe! bald ließ der Husten nach und verschwand zuletzt ganz. Die Tochter bekam ein frisches Aussehen, die Wangen röteten sich und die Kräfte nahmen merklich zu; bald konnte sie wieder ihrer gewohnten Beschäftigung nachgehen. Aber leider, es war von kurzer Dauer. Schon nach wenigen Wochen fing sie wieder an zu klagen. Sie wurde von Tag zu Tag matter; ihre Kräfte nahmen sichtlich ab. Da wurde der Mutter bange; und weil sie nun das Vertrauen zu dem zweiten Arzt verloren hatte, beschloß sie, noch einmal zu dem ersten Arzt zurückzugehen, obgleich sie sich wegen ihrer Handlungsweise diesem gegenüber etwas schämte. Und so kam sie denn zu dem ersten Arzt zurück. Dieser erkannte sofort, wie es um die Tochter stand, und sagte der Mutter: „Warum blieben sie nicht bei mir? Wären sie meinem Rat gefolgt, so wäre ihre Tochter jetzt auf guter Besserung; aber nun, ich kann Ihnen die Wahr-

heit nicht verschweigen, steht's mit ihr so schlimm, daß ich nicht mehr helfen kann. Hilfe ist hier zu spät. Dadurch, daß jener Arzt, bei dem Sie gewesen sind, den Husten vertrieb, sind alle die krankhaften Substanzen, die ich gerade durch den Husten entfernen wollte, in der Lunge geblieben und haben dieselbe bereits stark angegriffen. Ich kann nun, so leid mir das ist, nicht mehr helfen.“

Ja, so machen's viele. Gott spricht: „Ich bin der Herr, dein Arzt.“ Ich bin's, kein anderer. Ich kann und will dir in Sünden verlorenen, verderbten und verdammten Sünder helfen. Komm doch zu mir und laß dich heilen. Aber Gott hat sozusagen eine Radikalkur. Er spricht: Das Böse muß zuerst aus dem Herzen heraus, das ist der Hochmut, Stolz, Eigensinn, deine ganze Selbstherrlichkeit. Ich muß dir erst deine Größe nehmen und dich klein machen. Ich muß dir erst deine Kraft nehmen und dich schwach machen. Ich muß dir erst deine Zuversicht und Sicherheit nehmen und dich ganz geängstet und verzagt machen. Geängstet und zerschlagen, geknickt und niedergedrückt mußt du erst werden. Und habe ich so gründlich deine Selbstherrlichkeit gebrochen, dann will ich dir eine gar süße, sanfte Arznei geben, die ich in meinem großen Erbarmen bereitet habe, und die dich einen unendlich teuren Preis gekostet hat. Aber dafür wird sie auch alle deine Gebrechen heilen, dein Leben vom Verderben erlösen und dich mit Gnade und Barmherzigkeit krönen, daß dein Mund fröhlich wird, und du wieder jung wirst wie ein Adler. Diese meine Arznei heißt **J E S U S C H R I S T U S**, die Versöhnung in seinem Blut, die Besiegelung derselben in seiner Auferstehung, und darum die Decke, die alle deine Sünden bedeckt, der Sieg über Tod und Hölle, die Gerechtigkeit, die dich rein macht, der Fels deiner Zuversicht, der Anker deiner Hoffnung.

Diese Kur gefällt vielen nicht. Sie laufen davon und gehen zu einem andern Arzt, zu einem ausgemachten Quacksalber, zu ihrer eigenen Vernunft. Und diese spricht: „Ach was! Nichts muß raus. Laß alles drin, deinen Stolz, deine Selbstachtung, dein Selbstvertrauen. Du willst doch nicht von dir hinausstun, was gerade des Menschen Bierde ist? Was bist du denn noch ohne dies alles? Tue nur immer recht und scheue niemand. Ist' immer Tren und Redlichkeit bis an dein kühles Grab. Wenn du so lebst, daß du vor deinem eigenen Gewissen bestehen kannst, so wüßte ich nicht, warum es dir im Jenseits nicht einmal gut gehen sollte.“ Diese Kur gefällt. Aber was wird's? Die ihr folgen, müssen einmal erkennen, was für ein Patentdoktor die eigene Vernunft gewesen ist; sie erkennen's, wenn es mit ihnen zum Ende geht. Aber dann ist's zu spät, meist zu spät. Nicht etwa, als sagte Gott nun: „Jetzt brauchst du auch nicht mehr zu mir zu kommen. Erst hast du von mir nichts wissen wollen; nun will ich von dir auch nichts wissen. Sieh du nun selbst zu.“ Nein, darum wird's zu spät, weil sie sich nun fürchten vor dem, den sie verworfen haben und weil sie kein Vertrauen mehr fassen können zu dem, den sie einmal verachtet haben. In großer Angst und Verzweif-

lung, wie bei Kain und Judas, heißt es nun: „Zu Gott, den ich einmal verworfen, kann ich nicht mehr. Wie könnte er mich noch annehmen?“ Und so fahren sie dahin, dahin in das ewige Grab, in die Verdammnis.

Lieber Mitschrift, bleibe du bei dem ersten Arzt, zu dem du durch Gottes Gnade solange in all deinen Nöten und Angsten geflohen bist und von dem du immer fröhlich hast rühmen können: Der Herr ist nahe denen, die ihn anrufen. Laß dir durch nichts abraten. Halte fest an dem Arzt, von dem Jesaias so köstlich sagt: „Durch seine Wunden sind wir geheilet.“

W. S.

Eine verhängnisvolle Stunde.

In einem stürmischen Herbstmorgen standen die Bewohner des kleinen holländischen Fischerdorfes Deelmoore am Meeresstrande und strengten die ganze Sehkraft an, um etwas von jenem Schiffe zu erblicken, das schon — seit etwa zwei Stunden — den zwölften Notschuß abgefeuert hatte. Aber selbst den wenigen, die ihren scharfen, seeskundigen Blick mit einem Fernrohr bewaffnet hatten, wollte es nicht gelingen, und so teilte man sich denn mittlerweile seine Hoffnungen und Befürchtungen hinsichtlich des gefährdeten Schiffes mit.

Die See ging hoch und ihre Wogen wurden, je näher der sandigen Küste, immer kräftiger und gebrochener. Und auf dem weißen Kamme derselben glänzte, gespenstigen Wogeln gleich, der weiße Gischt, der das Ufer mit einem Saume umfaßte. Leider ist diese Seestrecke, wie so viele der Nordsee, schon unzähligen Schiffen verhängnisvoll geworden, und hat fast alljährlich viel Menschenleben gekostet. Eine Menge von Sandbänken zieht sich hier längs der Küste hin und jedes Fahrzeug sucht daher wohlweislich vom Lande so fern als möglich sich zu halten. Auch das in Rede stehende schien seine gefährliche Lage zu kennen; die wiederholten Signale gaben genügenden Beweis hierfür.

Eben blühte es wieder in der Ferne auf, wenige Sekunden darauf trug der brausende Nordwest den abgeschwächten Knall einer Kanone dem Ufer zu. Höher erhoben sich einige der wettergebräunten Gestalten, legten, einer alten Gewohnheit folgend, die Hand an die Stirn, und bohrten den Blick förmlich hinein in den schwärzlich grauen Horizont, an welchem der Raie noch immer nichts als riesige, schneegekrönte Wellenberge zu erkennen vermochte.

„Da ist's!“ rief plötzlich ein alter riesiger Fischer aus, mit dem Zeigefinger nach Norden deutend. „Und nimmer will ich diese Salzflut befahren haben, wenn hinter diesen drei Punkten nicht ein herrlicher Dreimaster herläuft.“ Auch die andern mit Ferngläsern bewaffneten Seeleute hatten jetzt das Fahrzeug ins Auge gefaßt und stimmten unter Angabe beobachteter Einzelheiten dem Alten bei.

„Meinen Kopf will ich verlieren, wenn die nicht bei der „Hundsbank“ auflaufen,“ ließ sich jetzt eine Stimme

vernehmen, „und ich glaube, sie haben kaum noch Zeit, ein kurzes Vaterunser zu beten,“ eine andere.

„Sungens, wer ein Herz im Leibe hat und einen Funken von Liebe zu seinem Nächsten, der folge mir, um denen zu helfen!“ rief mit markiger Stimme bald darauf der Graukopf. Sprach's, zog die Wasserstiefeln in die Höhe und schritt dem am Ufer festgebundenen Boote zu.

„Aber Peter, denke doch an dein Weib und deine Kinder, da draußen ist nichts zu retten und nur die Ewigkeit mit der Zeitlichkeit einzutauschen.“

Diese und ähnliche Mahnstimmen hielten jedoch den „Peter“, wie er überall hieß, nicht zurück, das Wagemutige zu versuchen. Sei es aus Scham oder aus einem andern Grunde: der Peter blieb nicht allein in seinem Unternehmen, und noch fünf oder sechs kräftige Burschen lösten sich nach und nach aus der Menge, freilich nicht ohne Klagen und Wehgeschrei der umstehenden Weiber, um mit Peter gemeinsam dem empörten Elemente einige Menschen abzurufen. Gerade als das Boot das Ufer verließ, vernahm man aufs neue einen Signalschuß.

Eilen wir nun den todesmutigen Männern voraus, so erblicken wir auf dem Verdeck eines stattlichen Dreimasters — denn ein solcher war es in der Tat — das Bild größter Verzweiflung. Aus Savanna kommend, war die „Möwe“ ihrem Bestimmungsorte Rotterdam so nahe, und wurde nun plötzlich an der heimathlichen Küste von einem Sturme überrascht, wie sie die Herbst- und Frühjahrszeit gewöhnlich im Gefolge hat. Schon die ganze Nacht hatte man, um die gefährlichen Sandbänke zu vermeiden, hin und her labiert, aber immer mehr hatte das Schiff sich der Küste genähert. Der Kapitän hatte seinen Platz nicht eine Minute verlassen, und das Sprachrohr am Munde, die nötigen Befehle stets mit ruhiger Stimme erteilt. Auch der Steuermann, ein hübscher junger Mann, zeigte in seinen abgesspannten Mienen deutlich die Spuren einer sorgenvoll durchwachten Nacht und in seiner ganz mit Schaum bespritzten Kleidung „keinen trockenen Faden“. Fest an das Steueruder gelehnt, hielt er seinen Blick auf die vor ihm stehende Bousssole gefest, nach der er die Kursrichtung des Schiffes lenkte. In den Wanten hingen, lauernden Dämonen gleich, die Matrosen, und unter ihnen rangen mehrere Gruppen von Passagieren ratlos die Hände. Einige beteten, wieder andere suchten ihrem Ausrufen, der sie noch in letzter Stunde in so unmittelbarer Nähe der Heimat heimsuchte. Noch andere suchten ihre Schätze zusammen, nicht daran denkend, daß gerade deren Gewicht sie bei einem Rettungsversuche durch Schwimmen in die Tiefe ziehen würde. Eine Mutter preßte ihr Kind verzweifelt an die Brust, war es doch ihr einziges und alles, was ihr nach dem Tode ihres Mannes in einem fremden Welttheile geblieben. Etwas abwärts betete ein rückkehrender Missionar, das Auge gläubig gen Himmel gerichtet, an dem kein Rettungstern erscheinen wollte, und so sah man bei jedem einzelnen mehr oder weniger den Ernst des Momentes im Geberdenpiel zur sichtbaren Erscheinung kommen.

Wie es aber selbst in den schrecklichsten Augenblicken selten ohne komische Szenen abgeht, so auch hier, denn unweit vom Steuerbord lehnte eine Gestalt, die, im ersten Augenblick schreckhaft, bei näherer Betrachtung fast zum Lachen zwang. Ein Sohn Albions hatte sich mit Ausnahme der Beinkleider seines Anzugs entledigt und, in Ermangelung eines Korrgürtels, seine Hüften mit einem Dutzend aufgeblasener Schweinsblasen umgeben, die ihn bei der bevorstehenden Katastrophe über Wasser halten sollten. So stand er da, das Unvermeidliche erwartend.

Das Schiff ächzte und stöhnte in allen seinen Fugen. Nähe Sturzwellen rollen über die Brüstung weg und würden gewiß manchen der auf dem Deck Befindlichen in die Tiefe gerissen haben, wenn eben nicht jeder einen festen Halt gehabt hätte. Dennoch war bereits dreimal der traurige Ruf: „Mann über Bord“ laut geworden, ohne daß den von den Wellen Fortgerissenen irgend welche Hilfe hätte gebracht werden können. So sahen denn die unglücklichen Menschen verzweifelnden Blickes einer verhängnisvollen Katastrophe entgegen, die jeden Augenblick über sie hereinbrechen konnte. Noch war von der Küste nichts sichtbar, aber den nautischen Berechnungen zufolge konnte das Land keine drei Seemeilen mehr entfernt sein.

Mitten durch das Heulen des Orkans und das Geräffel im Takelwerk ertönte die metallene Stimme des Kapitäns. Knarrend machte das Rad eine kurze Drehung: umsonst, eine schwere See nach der andern rollte heran und trieb das Fahrzeug der Küste zu. Da, als eben wieder ein Mensch — eine Frau — über Bord gespült war, ertönte ein entsetzlicher Krach, als berste das Schiff auseinander. Noch ein Knirschen und Schleifen und die „Möwe“ neigte sich auf die Seite, das Schiff saß auf einer Sandbank fest. —

Wer vermöchte die jetzt folgenden Jammerzzenen zu beschreiben? Alle, mit Ausnahme des Kapitäns und Steuermannes, hatten den Kopf verloren. Ersterer befahl soeben das Herablassen der Boote.

In diesem Augenblick stürzte aus dem Zwischendeck ein junges, selbst in ihrer großen Verzweiflung schönes Weib hervor, auf den Steuermann zu und rief, seinen Hals umschlingend: „Alfred, wenn wir untergehen, so laß mich mit dir vereint sterben!“

Umsonst suchte der junge Mann seine Frau, die er aus einer wärmeren Zone so eben seiner Heimat Holland zuzuführen gedachte, zu beruhigen; krampfhaft hing sie an seinem Nacken, während sein linker Arm ihren Körper umfaßte. So standen sie da, als alles Hals über Kopf in die Boote sprang.

Der Kapitän, der Steuermann Steffens und seine Frau, sowie ein alter Bootsmann waren die letzten beim Verlassen des Schiffes. Eben sollten auch sie das bereits überfüllte Boot besteigen, als in kurzer Entfernung die Barke des alten Peter sichtbar wurde. So erwartete man deren Annäherung, um mit der eigenen Person noch womöglich die Schiffspapiere und wertvolleren Instrumente zu retten. Nur noch wenige Augenblicke blieben den Schiff-

brüchigen übrig, denn schon hatten die Wogen ihr Zerstückungswerk begonnen. Da legte das Boot an und der alte Peter war der erste, der auf dem Verdeck erschien. „Vorwärts, vorwärts!“ drängte er, „es ist die höchste Zeit.“ Kaum hatte er jedoch den jungen Mann erblickt, als er auf ihn zuflüchtend rief: „Sunge! bist du's wirklich, oder — ? —“

„Vater!“ rief auch dieser und stürzte dem Greise in die Arme. Peter Steffens hatte seinen seit Jahren tot geglaubten Sohn wieder. Wenige Stunden später waren die Geretteten gelandet und der alte Peter führte seinen Sohn und dessen Frau stolz durch die immer noch am Ufer stehende Menge seiner Güte zu. Hier legte er seine Kinder seiner Frau mit den Worten in die Arme: „Mutter, künftig halte mich nicht ab, wenn's Menschen zu retten gilt, sie können unser eigen Fleisch und Blut sein.“ Und die Alte hat zwar, aber mit schwerem Herzen und still und ergeben, ihren Peter noch oft hinausfahren sehen in die brausende See, aber nimmermehr hat er ihr einen so lieben und theuern Schiffbrüchigen mitgebracht als an jenem stürmischen Herbstmorgen.

Die drei sächsischen Kurfürsten der Reformationszeit.

I.

Friedrich der Weise.

Friedrich III., mit Recht der Weise genannt, kam nach dem Tode seines Vaters Ernst im Jahre 1487 zur Regierung von Sachsen. Um dieselbe Zeit erhielt er vom Kaiser Friedrich III. die Kurfürstenwürde. Er war ein rechter und mannhafter Regent seines Landes. Um ihm wohlzufahren Staatsbeamte und tüchtige Geistliche zu geben, stiftete er, besonders auf den Rat von Dr. Staupitz und Martin Mellerstadt, im Jahre 1502 die Universität Wittenberg, ohne zu ahnen, welchen Segen diese Anstalt ihm selbst, seinem Lande und der ganzen Christenheit bringen sollte.

Friedrich war, ehe die Reformation begann, ein guter römischer Christ, der die äußerlichen Satzungen Roms mit großer Gewissenhaftigkeit und Angstreue hielt. Im Jahre 1493 unternahm er eine Wallfahrt nach Jerusalem, wo ihn Heinrich von Schauenberg zum Ritter des heiligen Grabes schlug. Zu Anfang des 16. Jahrhunderts baute er die Schloßkirche zu Wittenberg und sammelte für sie eine große Anzahl von Reliquien. Im Jahre 1509 waren schon an 5000, im Jahre 1519 aber an 19,000 Reliquien dort aufgespeichert. Es gab keinen Heiligen, von dem nicht irgend etwas dort vorhanden war. Fabelhafte Dinge waren dabei, so z. B. einige Stücke von der Arche Noahs, Ruß aus dem feurigen Ofen der drei Männer, Teile von Christi Krippe u. dgl. Diese Sachen waren mit so reichem Ablass versehen, daß, wer sie zu verehren zu gewissen Zeiten dahin reiste und seine Beisteuer zugleich einlegte, nach

Spalatin's Berechnung auf zwei Millionen Jahre Ablass bekommen konnte. An der Gunst des Papstes war natürlich Friedrich auch nicht wenig gelegen, wie er sich denn noch im Jahre 1515 von ihm das Gnadengeschenk der goldenen Rose erbitten ließ.

Dabei aber besaß er ein aufrichtiges Streben nach dem Höchsten. Fleißig las er das Wort Gottes. Sein Hofprediger Spalatin berichtet über seine Liebe zum Worte Gottes schon vor der Reformation: Von früh an hatte er die Sitte, alle Sprüche der heiligen Schrift, die Eindruck auf ihn gemacht hatten, in seinem Zimmer an die Wand zu schreiben, um sie hier immer vor Augen zu haben. Eines Tages unterredete er sich mit Staupitz über die, welche dem Volke eitle Redensarten vorhielten. „Alle Reden,“ sagte der Kurfürst, „die Spitzfindigkeiten und menschliche Überlieferungen bieten, sind überaus kalt, ohne Saft und Kraft. Die heilige Schrift ist so reich an Majestät und Macht, daß sie alle unsere gelehrten Redemaschinen zerstört und uns zu der Außerung zwingt: Niemals habe ein Mensch so geredet.“ Staupitz versicherte, er sei ganz dieser Ansicht. Da reichte ihm der Kurfürst herzlich die Hand und sagte: „Versprecht mir, daß Ihr immer so denken wollt!“ —

In der Nacht vor dem 31. Oktober 1517, wo Luther seine 95 Thesen an die Schloßkirche zu Wittenberg schlug, hatte Friedrich einen bedeutsamen Traum. Wir wollen ihn selbst denselben erzählen lassen, wie er ihn sogleich am nächsten Morgen seinem Bruder, dem Herzog Johann, und dem Kanzler erzählt haben soll: „Es träumte mir, wie der allmächtige Gott einen Mönch feinen, ehrbaren Angesichts zu mir schickte, der war Sanct Pauli, des lieben Apostels, ähnlicher Sohn. Der hatte bei sich aus Gottes Befehl alle lieben Heiligen. Die sollten dem Mönch zuvor ein Zeugnis geben, daß es kein Betrug mit ihm wäre, sondern er wäre wahrhaftig ein Gesandter Gottes. Und ließ mir Gott gebieten, ich sollte dem Mönch gestatten, daß er mir etwas an meine Schloßkapelle zu Wittenberg schreiben dürfte, es würde mich nicht gereuen. Ich ließ ihn durch den Kanzler sagen: Weil mich Gott solches heiße, und er auch sein gewaltig Zeugnis hätte, so möchte er schreiben, was ihm geboten wäre. Darauf fängt der Mönch an, zu schreiben, und macht so grobe Schrift, daß ich sie hier zu Schweinitz (vier Meilen von Wittenberg) erkennen konnte. Er führte auch so eine lange Feder, daß sie bis gen Rom mit dem anderen Teile reichte, und einen Löwen, der zu Rom lag, mit dem Sturz (der oberen Spitze der Feder) in ein Ohr stach, daß der Sturz wieder zum anderen Ohre hinausging. Und streckte sich die Feder ferner bis an der päpstlichen Heiligkeit dreifache Krone, und stieß so stark daran, daß sie begann, zu wackeln und seiner Heiligkeit vom Haupte zu fallen. Wie sie nun also im Fallen ist, dünkt mich, ich und Euer Lieben standen nicht weit davon, ich streckte auch meine Hand aus und wollte sie helfen halten. In demselben geschwinden Zugreifen erwachte ich und hielt meinen Arm in die Höhe, war ganz erschrocken und auch zornig mit auf den Mönch, daß er

keine Feder nicht bescheidener führte. Als ich mich aber recht besann, war es ein Traum. Ich aber war noch voll Schlaf, und es gingen mir die Augen wieder zu. Und ist mir dieser Traum zum andern Male wiedergekommen. Denn ich hatte wieder mit dem Mönch zu tun, und ich sah ihn zu, wie er immerfort schrieb, und mit dem Sturz der Feder stach er immer weiter auf den Löwen und auf den Papst; darüber der Löwe aber so greulich brüllte, daß die ganze Stadt Rom und alle Stände des heiligen Reiches zuliefen, zu erfahren, was da wäre. Es begehrte päpstliche Heiligkeit an die Stände, man sollte doch dem Mönch wehren und sonderlich mich dieses Frevlers berichten, weil sich der Mönch in meinem Lande aufhielt. Darüber erwachte ich zum andern Male, verwunderte mich, daß der Traum wiedergekommen war, ließ mich's doch gar nicht anfechten, bat aber Gott, er wolle päpstliche Heiligkeit vor allem Übel behüten, und schließ also zum drittenmal wieder ein. Da kam mir der Mönch wieder vor. Wir bemühten uns sehr, dieses Mönches Feder zu brechen und den Papst hinwegzuleiten. Aber je mehr wir uns an der Feder versuchten, je mehr sie starzte und knarrte, als wenn sie Eisen wäre. Sie knarrte so sehr, daß es mir in den Ohren wehe tat. Wurden endlich also verdroffen und müde darüber daß wir abließen. Verbargen sich auch immer einer nach dem andern und besorgten uns, der Mönch möchte mehr können als Brot essen, er möchte uns auch etwa einen Schaden zufügen. Ich ließ ihn fragen, woher er doch zu solcher Feder gekommen wäre, und wie es zuginge, daß sie so zähe und feste wäre. Er ließ mir sagen, sie wäre von einer alten, hundertjährigen böhmischen Gans. Bald nachher kommt ein Geschrei aus, es wären aus der langen Mönchsfeder unzählig viele andere Federn zu Wittenberg gewachsen, und sei mit Lust anzusehen, wie viel sich gelehrte Leute darum reißen, und meinen einesteils, diese neuen, jungen Federn werden mit der Zeit auch so groß und lang werden wie dieselbe Mönchsfeder, und es werde gewiß etwas Sonderliches auf diesen Mönch und seine lange Feder folgen. Da ich nun gänzlich im Traume beschloffen, mich je eher je lieber mit dem Mönch in eigener Person zu unterreden, wachte ich endlich zum dritten Male auf, und war jetzt Morgen geworden, wunderte mich sehr über den Traum, gedachte ihm nach und bildete mir ihn wohl ein, wie er mit naheinander war vorgekommen, zeichnete mir bald die vornehmsten Stücke zum Gedächtnis auf, bin gänzlich der Meinung, dieser Traum sei nicht ohne Bedeutung."

(Fortsetzung folgt.)

Carl Ferdinand Wilhelm Walther.

Überall im Kreise der Synode von Missouri, und wo sonst treue Lutheraner sind, hat man im vergangenen Monat eines Mannes gedacht, der zu den ausgezeichneten Lehrern unserer Kirche gehört, eines Hauptbegründers der genannten Synode und der lutherischen Synodalkonferenz

von Nord-Amerika, eines theologischen Lehrers, dessen Zeugnis für die lautere, seligmachende Wahrheit des göttlichen Wortes weithin gehört wurde und durch seine hinterlassenen Schriften noch vernommen wird. Es ist gerade ein Jahrhundert verflossen, seit Carl Ferdinand Wilhelm Walther, aus einem alten Predigergeschlecht stammend, am 25. Oktober 1811 zu Langenchursdorf im Königreich Sachsen das Licht der Welt erblickte. Nachdem er in der Stadtschule in Hohenstein bei Chemnitz, auf dem Gymnasium zu Schneeberg und als Student der Theologie auf der Universität Leipzig fürs Predigtamt vorgebildet und insonderheit während seiner Studentenzei durch schwere innere Kämpfe und Anfechtungen geführt worden war, folgte er einer Berufung an die Gemeinde in Bräunsdorf und wurde dort anfangs 1837 als Pfarrer ordiniert. Unaufhörliche Schikanen und Verfolgungen vonseiten der rationalistischen kirchlichen Behörden, deren Verordnungen und Befehle ihn fortwährend in Gewissensnöte brachten, ließen in ihm den Entschluß zur Reise fassen, auszuwandern und in unserm Lande der Religionsfreiheit mit einer gleichgesinnten sächsischen Auswanderergesellschaft eine neue Heimat zu suchen. Am 5. Januar 1839 landete er in New Orleans. Im Februar kam er nach St. Louis, im Mai nach Perry Co., Mo., übernahm dort die kleinen Auswanderer-Gemeinden Dresden und Johannisburg und war bei der Gründung der in demselben Jahre in Perry Co. ins Leben gerufenen Anstalt zur Ausbildung von Predigern und Lehrern beteiligt. Im Jahre 1841 wurde er der Nachfolger seines verstorbenen Bruders an der Dreieinigkeitsgemeinde in St. Louis, hielt am 3. Mai seine Antrittspredigt und hat von da an bis zu seinem Tode in St. Louis gewirkt.

Im Jahre 1844 rief Walther den „Lutheraner“ ins Leben. Dieses Blatt wurde durch Gottes Gnade ein Werkzeug, durch welches sich solche im Osten und Westen, Norden und Süden kennen lernten und zusammenfanden, die in jener Zeit des innerlichen Verfalls der sich lutherisch nennenden Kirche in Amerika noch bei dem Glauben Luthers und dem Bekenntnis der Ungeänderten Augsburgischen Konfession bleiben wollten. Es kam zur Gründung der Synode von Missouri, Ohio und anderen Staaten, und später der Synodalkonferenz von Nord-Amerika. Walther wurde zum ersten Präses seiner Synode gewählt. Nachdem die Verlegung der Lehranstalt nach St. Louis beschloffen und ausgeführt worden war, berief die Synode Walther als ersten theologischen Professor. Im Januar 1850 begann er seine Vorlesungen in seiner Pfarrwohnung, bis im Juni desselben Jahres das neue Seminargebäude eingeweiht werden konnte. In diesem Jahre wurde ihm auch wegen seiner neuen Pflichten das Präsidium abgenommen. Im Herbst 1851 unternahm er im Auftrag der Synode eine wichtige Reise nach Deutschland, kehrte im Februar 1852 zurück und begann im Jahre 1855 ebenfalls im Auftrag der Synode die Herausgabe der „Lehre und Wehre“.

Es fehlt hier der Raum, all seine Arbeit zu schildern, all seine Werke zu nennen, all seine Verdienste um die lutherische Kirche überhaupt und die Missourisynode im besonderen zu erwähnen. Er war vom Jahre 1864 bis zum Jahre 1878 wieder (und diesmal der allgemeine) Präses der Synode. Nachdem er im Jahre 1878 im Auftrage der damals zur Synodalkonferenz gehörenden Synode von Ohio zum Doktor der Theologie ernannt worden war, blieb er als Professor tätig bis in die Tage seiner letzten Krankheit. In allen Lehrkämpfen war er der Führer, auf Synodalversammlungen und als Redakteur, der Lehrer der Pastoren und Gemeinden, durch einen ausgedehnten Briefwechsel der Berater vieler, als Pfarrer der St. Louiser Gesamtgemeinde und gelegentlich in anderen Gemeinden und besonders auf Synoden ein beredter Prediger. Nachdem ihm noch zu seinem fünfzigjährigen Amtsjubiläum im Jahre 1887 viele von nah und fern ihre Liebe und Dankbarkeit bewiesen hatten, verschied er am 7. Mai 1887. Am 17. Mai wurde sein Leib auf dem Concordia-Friedhof in St. Louis zur letzten irdischen Ruhestätte getragen. Ein demütiger Christ, der alles, was er hatte ausrichten dürfen zum Besten der Kirche, allein der Gnade Gottes zuschrieb, ein großer Theolog, der durch Wort und Schrift viele zur Gerechtigkeit geführt hat, war eingegangen zur Ruhe des Volkes Gottes.

Wir aber sagen und beten mit der dieses Großen in Israel gedenkenden Synodalkonferenz: „Wolle Gott uns Gnade geben, daß wir der Treue im Bekenntnis, der Sittlichkeit und Selbstverleugnung des hochbegrnadeten Mannes nachstreben und ihn uns ein Vorbild sein lassen in dem demütigen Sinn, der selbst nichts sein will und Gottes Ehre über alles sucht!“

E. G.

Aus unserer Zeit.

Schreib doch mal an Rockefeller!

„Schreib doch einmal an Rockefeller,“ tönt es immer wieder an unser Ohr. Wo ein kleines Häuflein ein paar Bänke braucht: „Schreib doch an Rockefeller.“ Wo man eine Kapelle baut: „Schreib doch an Rockefeller.“ Wo man ein schönes Missionsfeld sieht: „Schreib doch an Rockefeller.“ Wo einer vor dem nahen Bankerott steht: „Schreib doch an Rockefeller.“ Aber alle diese Gesuche haben keinen Zweck. Man kann das Porto sparen. Rockefeller hat einen noch größeren Papierkorb als der größte Redakteur. Es kommen der Bittgesuche zu viele an ihn aus aller Welt; und wenn wir gleich manchmal wünschen, er ließe sich erweichen und gäbe etwas für einen Zweck, dessen Bedeutung jedermann einsehen muß, so sind wir doch andererseits auch ganz zufrieden, daß Rockefeller nicht für alle diese kleinen und größeren Sorgen zu haben ist.

Solche Leute mit schier unerschöpflichem Geldbeutel könnten unserem Werke zur großen Gefahr werden. Sie könnten unserer Mission das Herz ausschneiden. Da wäre ja das „Eislein deck dich“ des Märchens in Erfüllung ge-

gangen. Man brauchte nur auf irgend eine Not aufmerksam gemacht werden, schriebe an einen Rockefeller, und siehe da, die Bitte wäre erfüllt! Wäre das wirklich ein Segen für uns? Wo bliebe unser eigener Opfer Sinn, wo unsere anhaltenden Gebete, wo das darauffolgende Glück über die Erhöhung, wo die Freude über das, was wir selbst erringen konnten? Was einen nichts kostet, das achtet man auch nicht. Wir würden also schließlich an all den Bänken, Kapellen, Arbeitsfeldern, geretteten Bankerotteuren u. s. w. gleichgültig vorübergehen und uns vielleicht nur noch darüber ärgern, daß Rockefeller uns nicht persönlich mit einem Viertelmillionen bedacht hat, was für ihn doch eine Bagatelle wäre. Das Opfer in des Wortes eigentlicher Bedeutung wäre uns unbekannt, denn „opfern“ heißt doch, etwas, das uns lieb und wert ist und das wir selbst sehr gut gebrauchen könnten, dem Herrn geben. Solche Gaben sind ihm angenehm. So wollen wir denn ganz zufrieden sein, wenn Rockefellers Geldbeutel uns verschlossen geblieben ist. Danken wir aber Gott, daß auch wir Gelegenheiten haben, ihm ein Opfer zu bringen und Gottes Segen dafür zu empfangen.

(Nach Christl. Botschafter.)

Du rennst umsonst.

Ich sah einmal ein Bild: Ein galoppierendes Pferd und hinter ihm her ein Schwarm Fliegen, und darüber als Aufschrift die lateinischen Worte: frustra curris — du rennst umsonst! Wenn das Pferd noch so rennt, die Mücken folgen ihm ebenso lange, wie es rennt. Es entgeht ihnen nicht; denn das Pferd ermüdet ehe die Mücken ermüden. Du rennst umsonst; wenn du deinen Sorgen entrinnen willst, sie folgen dir und lassen dich nicht los. Da ist der Rat des Petrus besser: Statt deinen Sorgen entrinnen zu wollen, steh', schau ihnen in's Angesicht, nimm sie und wirf sie auf den Herrn. Der nimmt sie dir ab, daß du sie los bist. Er versorgt dich, und wen er versorgt, der ist versorgt. Dazu brauch'ts allerdings ein kindliches und vollständiges Vertrauen auf den Herrn. Nur dann bin ich die plagenden Sorgen los, wenn ich dem Herrn vertraue: Er sorgt als Vater für mich, sein Kind.

Glaube, nicht Werke.

Einst befanden sich zwei Menschen in einem Boote auf dem Niagara, unweit des Niagarafalles. In den Strudel gerissen, verloren sie die Macht über ihr Fahrzeug, so daß sie im wilden Rauschen der hinabstürzenden Gewässer nur noch das Zerbrechen in der Tiefe erwarten konnten. Von einem am Ufer stehenden Manne wurde noch im letzten Augenblicke ein Strick geworfen, den einer der vom Tode Bedrohten glücklich ergriff. In demselben Augenblicke kam ein Holzblock angeschwommen, an welchem sich der zweite anklammerte, wobei er natürlich das Erfassen des Rettungsseiles veräumte. Das war ein verhängnisvoller Mißgriff! Beide Bootleute befanden sich in derselben furchtbaren Gefahr: der erste ergriff das Seil, der andere klammerte sich in sei-

ner Verwirrung an den Holzblock, verschwand mit demselben in der Tiefe, und niemand hörte mehr von ihm. — Lieber Leser, siehst du nicht ein, daß dies eine sehr lebendige Illustration ist? Glaube ist eine Verbindung mit Jesus. Jesus steht am Ufer mit dem Rettungsseil, und wenn wir daselbe vertrauensvoll ergreifen, so zieht er uns ans Ufer. Unsere guten Werke haben keine Verbindung mit Jesus, sie werden in den Abgrund der falschen Hoffnungen versenkt; ob wir uns noch so fest an sie klammern mögen, ob wir uns mit Stahl und Eisen an sie festnageln, so können wir uns doch nicht retten; wir treiben mit ihnen in den Abgrund.

Glaube und Werke.

Im Hungerjahre 1871 ließ Freiherr Julius von Gemmingen, um den armen Leuten Verdienst und Brot zu verschaffen, in seinen Waldungen eine neue Straße anlegen. Da aber diese Leute durch die Hungersnot sehr entkräftet waren, ging die Arbeit schlecht von statten. Da sagte jemand: Man sollte ihnen doch zuerst zu essen geben. Es geschah. Und nun arbeiteten sie tüchtig darauf los, nachdem sie sich mit Speise und Trank erquickt und gestärkt hatten. Gottes Wort und Sakrament ist die Speise der Seele. Erst wenn die Seele durch sie erquickt und gestärkt worden ist, wird sie fähig, gute Werke zu tun.

Erst heißt der Freund die Seele ruhn,

Dann essen und hernach was tun.

Erst selig, dann heilig! Laßt uns aber über dem wichtigen Ersten, dem Glauben, das Zweite, die Werke, nicht vergessen und veräumen. Denn auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, ist er tot an ihm selber. Jak. 2, 17.

Schulen und Anstalten.

Aufforderung.

Der Verwaltungsrat des N. W. College zu Watertown, Wis., wurde von der in La Crosse, Wis., versammelten Synode angewiesen, einen Professor für Watertown zu berufen. Nachdem nun der Verwaltungsrat zweimal vergeblich berufen hat, wendet er sich hiermit an die Gemeinden und Glieder der Synode mit der Bitte, weitere Kandidaten für die Professur in Watertown aufzustellen. Die vorige Liste der Kandidaten bleibt für die Wahl stehen. Damit die Wahl selbst nicht zu weit hinausgeschoben werden muß, wolle man alle Namen der Kandidaten bis zum 16. November 1911 an den Unterzeichneten einsenden.

R. M a c h m i l l e r, Sekr.

Aus der Mission.

Wie ein gebildeter Hindu die Mission aufsieht.

Ein gebildeter Hindu äußert sich in einem Aufsatz, den er neulich in einer südindischen Zeitschrift, der „Mysoore Review“, veröffentlichte, wie folgt über die evangelischen Missionare: „Wir ergreifen diese Gelegenheit, unsere

Landsleute zu bitten, sie möchten doch unsere Freunde, die europäischen Missionare, nicht mißverstehen und ihnen keine schlechten Beweggründe unterschieben in betreff des Werkes, das sie in unserer Mitte treiben. Sie verhüllen ihre Absicht, mit der sie nach Indien kommen, nicht. Dieselbe ist zugeständenermaßen die, die Kinder dieses Landes durch Überzeugung für das Evangelium zu gewinnen. Sie wenden weder Gewalt noch Zwang an. Sie sind jedoch große Bahnbrecher und erfolgreiche Ausbreiter der höheren westlichen Bildung; und während sie alles amtlichen Glanzes entkleidet sind, geben sie uns Anschauungsunterricht in europäischem Familienleben und europäischer Sittlichkeit. Sie sind aufrichtig in ihren Überzeugungen und ermöglichen es uns, den inneren Wert der gesellschaftlichen Verhältnisse der Briten richtig zu würdigen, die nun einmal mit der rechtlich verbrieften Herrschaft über uns bekleidet sind. Sie beweisen uns überdies ihre Teilnahme und verfahren mit uns bei vielen gesellschaftlichen und öffentlichen Gelegenheiten, und wir haben viel von ihnen zu lernen, um unsere allgemeinen Zustände zu bessern. Ihre Hochschulen und höhere Schulen nehmen ihren Rang ein unter den besten des Landes, und mehrere der besten unter unseren führenden Männern sind die Schüler dieser Bildungsanstalten. Sie suchen in der Regel keine Befehrer zu machen durch unredliche Mittel. Es kann ja da und dort Ausnahmen geben; aber wir glauben, wir haben unsere Freunde, die indischen Missionare in lebenswahren Farben gemalt. Wir sollten diese selbstlosen Arbeiter immer als die wahren Freunde Indiens ansehen.“

(Wbl.)

Aus unsern Gemeinden.

Amtsjubiläum.

(Verspätet.)

Die Gemeinden des Herrn Pastors J. Baur hatten in Erfahrung gebracht, daß am 21. März 25 Jahre verflossen waren, seit ihr Pastor zum hl. Predigtamt ordiniert worden war, und beschloßen, diesen Tag nicht ungefeiert vorübergehen zu lassen. Ohne ihres Pastors Wissen wurden seine Amtsnachbarn davon benachrichtigt. Herr Prof. A. Ackermann wurde ersucht, die Predigt zu übernehmen. Für den Jubilar war es eine rechte Überraschung, als gegen 10 Uhr des genannten Tages die Glieder der Gemeinden Eden und Morgan, Minn., und auch eine Anzahl Amtsbrüder aus der Nachbarschaft, sowie einige Professoren aus New Uhm sich einstellten. Herr Prof. Ackermann hielt die Predigt über Röm. 1, 16, über welchen Text einst auch der im Herrn entschlafene Prof. D. Hoyer die Ordinationspredigt gehalten hatte. Die Gemeinden Eden und Morgan hatten es sich nicht nehmen lassen, ihren verehrten Seelsorger nicht nur durch die Feier zu überraschen, sondern die Vorsteher der Gemeinden überreichten demselben auch im Namen ihrer resp. Gemeinden je ein reichliches Geldge-

schenk. Auch sämtliche Gemeinden, an denen der Jubilar früher gearbeitet hat, zeigten ihm durch ansehnliche Geschenke, daß sie seiner noch in Liebe gedenken, so die Gemeinde in Sanborn, Minn., wo der Jubilar einst ordiniert wurde, Gibbon und Johnson, Minn. Aus fast allen diesen Gemeinden waren Delegationen eingetroffen, dem Jubilar zu gratulieren und die Geschenke zu überreichen. Herr Dir. Ackermann überbrachte die Segenswünsche der Fakultät des Dr. M. Luther College, in welchem der Jubilar einst seine theologischen Studien vollendete. Mit bewegten Worten dankte der Jubilar seinen Gemeinden und den sonstigen Gratulanten. Im Pfarrhause versammelten sich die Amtsbrüder des Jubilars und einige Gemeindeglieder zu einer Nachfeier. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch viele Jahre dem Herrn in der Kirche zu dienen zum Heil der ihm anvertrauten Seelen. D.

Altarweihe.

Die Friedensgemeinde zu Kenosha, Wis., weihte Sonntag, den 24. Sept., einen neuen Altar dem Dienste Gottes in ihrer Kirche. Im Vormittagsgottesdienste predigte der Ortspastor; im Nachmittagsgottesdienste Pastor Ernst Ph. Dornfeld von Milwaukee. Die Kosten des Altars belaufen sich auf etwa \$500.00. Durch reiche Spenden einzelner Gemeindeglieder wurden die Kosten für die Gemeinde bedeutend verringert. Gott erhalte der Gemeinde den Sinn Davids: „Ich halte mich, Herr, zu deinem Altar.“ Ps. 26, V. 6.

C. B ü n g e r.

Kirchweihjubiläum.

Die St. Paulsgemeinde zu Schleifingerville, Wis., feierte am 16. Sonntag n. Trin. ihr 25jähriges Kirchweihfest. Die Kirche wurde seiner Zeit von der Gemeinde mit großen Opfern erbaut; denn sie hatte nicht nur einen großen Teil ihrer Glieder, sondern auch ihre Kirche an die Unierten verloren. Unter Leitung und Führung von Pastor Chr. Probst, der die Gemeinde von Hartford aus bis vor etwa drei Jahren als Filiale bediente, ist sie im Laufe der Jahre wieder soweit erstarkt, daß sie sich vor drei Jahren einen eigenen Pastor berief und in der Nähe der Kirche ein eigenes Pfarrhaus baute. Das war ein bedeutender Schritt für unsere St. Paulsgemeinde. Zur 25jährigen Jubelfeier sollte nun auch das Gotteshaus ein würdiges Äußere bekommen. Die notwendigen Gelder für die beabsichtigten Verbesserungen wurden durch eine Hauskollekte aufgebracht, die ein unerwartet günstiges Resultat ergab. Mit großem Eifer ging's nun an die Arbeit. Zuerst wurde eine Öffnung in der Grundmauer der Kirche gebrochen. Dann wurde die Erde unter der Kirche entfernt. Der dadurch entstandene geräumige Kellerraum wurde zu einem schönen hellen Schulzimmer und sonstigen Räumlichkeiten ausgebaut, in denen unter anderem auch die Zentralheizung untergebracht ist. Die Schulstube im Pfarrhause

wurde zu zwei Zimmern umgebaut. Das Holzwerk der Kirche wurde neu angestrichen und das Turmkreuz verguldet.

Als alles fertig war, konnte die Gemeinde mit Lob und Dank gegen Gott am eingangs gedachten Sonntage den 25. Jahrestag ihrer Kirchweihung begehen. Der gnädige Gott hatte 25 Jahre hindurch seine schirmende Hand über der Gemeinde und ihrem Gotteshause gehalten. Dafür wollten wir danken mit Herzen, Mund und Händen. Trotz des anfänglich trüben Festtages stellten sich die Festteilnehmer zu beiden Gottesdiensten zahlreich ein, zu unserer Freude auch aus der Schwestergemeinde zu Hartford, die besonders eingeladen worden war.

In dem Vormittagsgottesdienst hielt Pastor J. Gräber aus Milwaukee die Festpredigt und der gemischte Chor der Gemeinde trug mehrere Chorstücke vor. Nachmittags predigte Prof. J. Meyer aus Milwaukee. Der Chor der Gemeinde in Hartford erfreute die Festteilnehmer mit dem Vortrag einiger Gesangstücke. Die erhobene Kollekte floß in die Baukasse der Gemeinde.

Die Frauen und Jungfrauen der Gemeinde bewirteten die Festteilnehmer in der Mittagspause und nach dem Nachmittagsgottesdienst in einer öffentlichen Halle der Stadt, sodaß sie geistlich und leiblich erquickt den Heimweg antreten konnten. Dem gnädigen Gott aber sei Dank und Ehre!

C. S. M u e r s w a l d.

Gemeindejubiläum.

Der 8. Sonntag nach Trin. war für die St. Stephansgemeinde zu Fountain Prairie, Columbia Co., Wis., ein Tag besonderer Freude, da sie an diesem Tage durch Gottes Gnade ihr 25jähriges Jubiläum feiern konnte. Vormittags predigten die Pastoren J. Koch und E. J. Schubarth, nachmittags D. S. Koch. Der treue und gnädige Gott segne und erhalte uns wie bisher auch fernerhin sein Wort und Sakrament rein und lauter.

S. G. K o c h.

Renovationsfeier.

Die Trinitatisgemeinde zu Genera, Ohio, konnte, nachdem sie eine Zeit lang ihre Gottesdienste im Schullokal gehalten hatte, um ihr Gotteshaus renovieren zu lassen, am 14. Sonntag nach Trinitatis wieder in daselbe einziehen. Die Kirche ist von außen und innen renoviert. Innen wurde das ganze Holzwerk neu angestrichen, vor allem aber die Wände und Decke gemalt. Einen herrlichen Anblick bietet nun das Gotteshaus in seinem neuen Schmuck. Die Malerei ist kirchlich, würdig, ruhig und gerade dadurch besonders dem Auge wohlthuend. Die Gemeinde wollte den Tag, an welchem sie ihre Kirche wieder in Gebrauch nahm, würdig feiern. Zwei Gottesdienste wurden gehalten. Vormittags predigte Unterzeichneter. Im Abendgottesdienst Präses J. Krauß von Lansing, Mich. Offenbar war die Freude, die die Glieder der Trinitatisgemeinde empfanden. Und sie hatten Grund dazu.

Halte der Herr seine schützende Hand über dem renovierten Gotteshaus und lasse es immer eine Stätte bleiben, wo seine Ehre wohnt, und wo er seinen geistlichen Segen in himmlischen Gütern reichlich ansteilt.

W. B o d a m e r.

Missionsfest

feierten: Am 11. Sonntag nach Trinitatis:

Die Zionsgem., Bristol, Wis. Festprediger: Unterzeichnete und G. Schwabe. Kollekte: \$38.76.

Die St. Johannesgem., Stanton, Nebr. Festprediger: J. Soll, J. Aron, Fr. Brenner. Kollekte: \$273.75.

P. J. Martin.

Die St. Johannesgem., Sleepy Eye, Minn. Festprediger: F. Köhler, Prof. J. Meyer (und engl.) Kollekte: \$92.00 und \$30.20.

Am 12. Sonntag nach Trinitatis:

Die Parodie Marquette-Marquette, Wis. Festprediger: G. Moussa, A. Köhler. Kollekte: \$44.70 und \$26.15.

Ben. Schlüter.

Am 13. Sonntag nach Trinitatis:

Die St. Lukasgem., Milwaukee, Wis. Festprediger: E. Schrader, E. Dornfeld, G. Olsen. Kollekte: \$88.00.

B. Nommensen.

Die Salemgem., Lowell, Wis. Festprediger: A. Paap, E. Schauer. Kollekte: \$45.11.

Am 14. Sonntag nach Trinitatis:

Gemeinde in Dwojso, Mich. Festprediger: E. Thurov, G. Thurov. Kollekte: \$47.41.

Die Friedensgem., Ludington, Mich. Festprediger: E. Leyrer, E. Waibaldich. Kollekte: \$26.00.

Die Immanuelsgem., T. Greenville, Wis. Festprediger: F. Grebe, L. Kaspar. Kollekte: \$61.32.

Die Friedensgem., Wautoma, Wis. Festprediger: M. Kionka, M. Hensel (engl.) und Unterzeichnete. Kollekte: \$28.00.

G. J. Anger.

Die St. Johannesgem., Kendall, Wis. Festprediger: E. Mayerhoff, Westerhaus. Kollekte: \$28.53.

D. Engel.

Die St. Paulsgem., Appleton, Wis. Festprediger: M. Sauer, A. Brenner, F. Lehmann. Kollekte: \$150.64.

T. Sauer.

Am 15. Sonntag nach Trinitatis:

Die St. Johannesgem. zu Woodland, Wis. Festprediger: E. Auerswald, J. Bernthal. Kollekte: \$50.00.

Die Dreieinigkeitsgem. zu Grafton, Wis. Festprediger: Ed. Höyer, G. Wolter. Kollekte: \$127.02.

Die Gnadengem. zu Erivitz und die St. Johannesgem. zu Athelstone. Festprediger: P. Weber. Kollekte: \$10.00.

Paulus Weber.

Die Dreieinigkeitsgem. in Menasha, Wis. Festprediger: F. G. Koch, W. Haase. Kollekte: \$70.00.

J. Helmes.

Die St. Paulsgem. zu Stephansville, Wis. Festprediger: F. Uplegger, M. Hensel (engl.). Kollekte: \$19.70.

W. Kamsier.

Die Markusgem. zu Richwood, Wis. Festprediger: D. Nommensen, A. Arendt, A. Paap. Kollekte: \$49.60.

A. Paap.

Die Bethanien gem. zu Gustisford, Wis. Festprediger: G. Sagmann, F. Gerike. Kollekte: \$110.10.

A. Kirchner.

Die St. Johannesgem. zu Sheridan, Minn. Festprediger: P. Gebicke, J. Pieper. Kollekte: \$35.00.

Jul. Leitz.

Die Immanuelsgem. in St. Paul, Minn. Festprediger: B. Frauzmann, Alfred Sauer, J. Schulze. Kollekte: \$104.45.

G. A. Ernst.

Die Gethsemanegem. in Milwaukee, Wis. Festprediger: Herm. Gieschen, E. Gausewitz. Kollekte: \$32.25.

Julius Kaiser.

Die Zionsgem. bei Garrison, Nebr. Festprediger: N. Korn, J. Aron. Kollekte: \$90.00.

E. Monhardt.

Die Gemeinden zu Frankenmuth und Blackmar, Mich. Festprediger: G. Eggert, G. Thurov. Kollekte: \$30.00.

J. J. Finf.

Die St. Paulsgem. zu Milton, Wis. Festprediger: Im. Bradebusch, Stud. Phil. Köhler. Kollekte: \$45.66.

J. Hering.

Die Gemeinde zu Brownsville, Wis. Festprediger: Chr. Sauer, E. A. Otto. Kollekte: \$68.55.

A. Werr.

Die Immanuelsgem. in Gader, Nebr. Festprediger: E. Bauermann, A. Hofins. Kollekte: \$139.89.

Theo. Bräuer.

Die St. Johannesgem. in Neilsville, Wis. Festprediger: P. Schröder, M. G. Panfow. Kollekte: \$43.71.

G. Brandt.

Die Gemeinde zu Gibson, Wis. Festprediger: G. Koch, (u. engl.), W. Bergholz. Kollekte: \$61.80.

Joh. Neuschel.

Die Dreieinigkeitsgem. zu Bremen, Minn. Festprediger: Theo. Schöwe, G. Abelmann. Kollekte: \$50.60.

Wm. Lindloff.

Die Zionsgem. bei Clatonia, Nebr. Festprediger: A. Rogitz, J. Witt. Kollekte: \$145.00.

E. Redlin.

Die Parodie Hopkins-Dorr-Allegan, Mich. Festprediger: J. Nicolai, D. Freh. Kollekte: \$54.30.

E. Lehyer.

Die St. Paulsgem., Mound City, S. Dak. Festprediger: F. Gräber, J. Schäfer. Kollekte: \$40.00.

W. J. Sauer.

Die St. Johannesgem., Fairfax, Minn. Festprediger: Prof. Wliefert, J. Baur, W. C. Albrecht. Kollekte: \$63.20.

J. J. Albrecht.

Die St. Johannesgem., Milwaukee, Wis. Festprediger: B. Nommensen. Kollekte: \$124.00.

Joh. Brenner.

Am 16. Sonntag nach Trinitatis:

Die St. Paulsgem., Algona, Wis. Festprediger: L. Sauer, F. Berger. Kollekte: \$80.13.

Aug. Schlei.

Die St. Petrigem., Oresham, Nebr. Festprediger: P. Meyerhof, N. Korn. Kollekte: \$85.00.

E. L. Lübbert.

Die Parodie Mecan-Montello, Wis. Festprediger: Chr. Sauer, B. Nommensen. Kollekte: \$123.00.

Oswald Theobald.

Die Zionsgem., Sandborn, Minn. Festprediger: F. Westerkamp, A. Eichmann, W. J. Schulz. Kollekte: \$91.00.

A. Dystershest.

Die Bethlehems gem., Carlton, S. Dak. Kollekte: \$19.88.

M. E. Michaels.

Die St. Martinsgem., Winona, Minn. Festprediger: J. Blocher, G. Ernst, A. von Rohr. Kollekte: \$136.75.

Alfred Sauer.

Die St. Johannesgem., Ironia, Wis. Festprediger: J. Haase, Aug. Paap. Kollekte: \$78.15.

J. B. Bernthal.

Die Parodie Newville-Deerfield, Wis. Festprediger: G. Ohde, G. Cierz. Kollekte: \$95.86.

Theo. Finf.

Die Bethlehems gem., Bay City, Mich. Festprediger: Theo. Hahn, J. Westendorf, Prof. A. Sauer. Kollekte: \$70.80.

G. Thurov.

Die St. Matthäusgem., Iron Midge, Wis. Festprediger: A. Werr, G. Wolter. Kollekte: \$51.00.

J. Nien.

Die Dreieinigkeitsgem., West Mequon, Wis. Festprediger: A. Lederer, M. Kionka. Kollekte: \$36.40.

E. Wast.

Die Zionsgem., Kingston, Wis. Festprediger: E. Theel, L. Kirst. Kollekte: \$20.00.

A. Köhler.

Die Christusgem., West Salem, Wis. Festprediger: G. Biestenz, A. Vollandt, G. Paustian. Kollekte: \$113.75.

J. Mittelstädt.

Die Saronsgem., Milwaukee, Wis. Festprediger: G. Probst, E. Schulz, A. Wendler. Kollekte: \$52.70.

G. G. Ebert.

Die Gemeinde in Süd-Milwaukee, Wis. Festprediger: G. Fleischesser, Dir. J. Schaller, Th. Volkert (engl.). Kollekte: \$42.00.

D. W. Nommensen.

Die Zionsgem., Monroe, Mich. Festprediger: Dir. D. Hönede, G. Heyn. Kollekte: \$32.08. (Regen.)

G. J. Papf.

Die St. Jacobigem., Norwalk, Wis. Festprediger: Carl Siegler, Chr. Meyer, Westerhaus. Kollekte: \$33.12.

D. Engel.

Die Dreieinigkeitsgem., Hoskins, Nebr., am 8. Sonn. u. Trin. Festprediger: P. Mayerhoff, M. Lehninger. Kollekte: \$108.00.

J. Aron.

Die Parodie Greenfield = Merrimack = Caledonia, Wis., am 10. Sonn. u. Trin. Festprediger: B. Schilling, Chr. Meyer. Kollekte: \$82.00.

G. Biestenz.

Die Immanuelsgem., Paris, Wis., am 10. Sonn. u. Trin. Festprediger: W. Weber, A. Bürger. Kollekte: \$22.48.

G. Boss.

Die Christusgem., Zumbrota, Minn. Festprediger: B. Saar, G. C. Haase. Kollekte: \$38.78.

D. Mekger.

Die Parodie Maribel-Denmark-Caton, Wis. Maribel, 16. S. n. Trin. Prediger: J. Neuschel, G. Koch. Kollekte: \$50.00.

Denmark, 15. S. n. Trin. Prediger: M. Kionka. Kollekte: \$7.00. Caton, 17. S. n. Trin. Prediger: Mundinger. Kollekte: \$15.15. Zus. \$72.50.

P. Kionka.

Die Kraft des Wortes Gottes.

Es war um das Jahr 1665, daß der Prediger Johann Flavel, der in der englischen Handelsstadt Dartmouth durch sein gewaltiges evangelisches Zeugnis viele Seelen aus dem geistlichen Tod zum Leben in Christo weckte, an einem Sonntag über die Worte Pauli 1. Kor. 16, 22, predigte: „So jemand den Herrn Jesum Christum nicht lieb hat, der sei Anathema, Maharam Motha“, das heißt: der sei verflucht, oder zum Tode verbannt, wenn der Herr zum Gericht über die Gottlosen kommt. Die Predigt war ungewöhnlich ernst und ergreifend und machte einen erschütternden Eindruck auf die Versammlung. Ein Herr aus hohem Stande wurde von seinen Gefühlen so überwunden, daß er ohnmächtig zu Boden fiel.

Unter den Anwesenden befand sich auch Lucas Short, damals ein junger Bursche von fünfzehn Jahren, der Sohn ehrbarer Bürgerleute aus Dartmouth, aber leichtsinnig, gedankenlos und weltlustig. Nicht lange nach dieser Predigt, die zwar augenblicklich einen Eindruck auf ihn machte, aber doch bald wieder vergessen zu sein schien, ließ er sich auf einem Schiff als Matrose anwerben und trieb sich eine Zeitlang auf dem Meere umher, bis er endlich, des Seelebens müde, in Amerika ans Land stieg, sich da ein Grundstück erwarb und nun den Rest seiner Tage in der neuen Heimat verlebte.

Neußerlich ging es ihm gut. Er fand eine brave Lebensgefährtin, eine Anzahl gesunder und kräftiger Kinder wuchs ihm auf; sein Landgut war im blühenden Zustand; es

sahien zu seinem Glück kaum noch etwas zu fehlen. Über das alles erreichte Short ein Alter, das weit über die gewöhnliche Länge der menschlichen Lebensstage hinausging. Als er bereits hundert Jahre alt war, arbeitete er noch mit ungebrochener Kraft auf seinen Feldern; auch seine Geisteskräfte waren noch so frisch und ungeschwächt, als wäre er erst ein Fünfziger.

Aber ach, er war in Gefahr, zu denen gerechnet zu werden, die selbst im Angesicht des nahenden Todes in der Unbußfertigkeit verharren. Er ging in keine Kirche, las kein Wort Gottes, hielt mit den Seinen keine Morgen- und Abendandacht, und in seinem Hause hörte man nie die Stimme des Gebets. Wohl ging es äußerlich ehrbar zu. Da war kein Fluchen, kein Zanf, kein Streit, kein Lärm des Weinsäufers oder dergleichen; aber die Seelen waren eben „ohne Christum, fremde und außer der Bürgerschaft Israel, und fremde von den Testamenten der Verheißung“ und daher „ohne Hoffnung und ohne Gott in der Welt“; und es bleibt in Ewigkeit wahr, was der Prophet sagt: „Die Gottlosen haben keinen Frieden.“

Eines Abends, als das Tagewerk vollendet war — es war im Jahre 1750 — saß der alte Short auf einem umgestürzten Baumstamm auf dem Felde und versank in tiefes Nachdenken, und wie es bei alten Leuten geht, verloren sich seine Gedanken weit zurück in die frühen Jugendtage und verweilten dabei sehr lange. Seiner längst verstorbenen Eltern Haus in Dartmouth, die Straßen und der Hafen der Stadt mit den ab und zu gehenden Schiffen, die Spiele und Lummelplätze seiner Jugend, die Schule, in der er mit seinen Altersgenossen gelernt hatte — alles, alles trat ihm mit ungewöhnlicher Lebendigkeit vor die Seele. Ein Name um den andern von denen, die er gekannt und geliebt hatte, drängte sich in sein Gedächtnis; wo waren sie jetzt alle? Er ging im Geiste auf den Kirchhof und sah dort einen Grabhügel um den andern sich erheben, unter denen nun wohl alle, die er einst gekannt hatte, schon längst schliefen. Über den Kirchhof ragte die Kirche seiner Vaterstadt empor. Dort war er getauft und konfirmiert; dort hatte er zum erstenmal unter tiefen Bewegungen des Herzens das heilige Abendmahl genossen. Und seitdem? Ach, seitdem hatte er sich nie wieder zum Tisch des Herrn genagt! Da erscheint vor seinem Geiste der gewaltige Flavel, der Prediger, den er in den Tagen seiner Kindheit so oft gehört hatte; es ist ihm, als sähe er ihn vor sich stehen mit der ehrwürdigen Gestalt, mit der aufgehobenen Hand, mit dem hellen, durchdringenden Auge. Und plötzlich tritt ihm jener Sonntag vor Augen, da er ihn fast zum letztenmal gehört hat, jener Sonntag an welchem Flavel über den Text predigte: „So jemand den Herrn Jesum Christum nicht lieb hat, der sei Anathema, Maharam Motha!“ Der alte Short versinkt tiefer und tiefer in die Erinnerungen jenes unvergeßlichen Tages, er hört noch einmal jene Predigt, er sieht die tiefbewegte Versammlung, sieht den vornehmen Herrn ohnmächtig hinstürzen! Der Alte fühlt sich selbst einer Ohnmacht nahe. Zitternd erhebt er sich von dem Baumstamm und geht, er weiß

selbst nicht wohin. Die Sonne neigt sich zum Untergang und mahnt ihn an das nahe Ende seines eigenen Lebens-tages. „So jemand den Herrn Jesus Christus nicht lieb hat, der ist verflucht und zum Tod verbannt!“ Das Wort wird er nicht wieder los. Siehe, der Same dieses Wortes ist noch lebendig, obwohl es nun schon 85 Jahre her ist, daß er es gehört hat.

Die Stunde Gottes war gekommen. Ein Tau vom Himmel und ein belebender Sonnenstrahl der Gnade fiel in sein Herz, und es dauerte nicht lange, da siehst du in der Kammer des alten Thort die Bibel offen auf dem Tisch liegen; du hörst die Stimme des Rufens um Gnade und Sündenvergebung und dann auch die Stimme des Lobens und Dankens für das lebendig erfahrene Heil in Christo Jesu. Noch sechzehn Jahre lebte Lucas Thort als ein Denkmal der Gnade Gottes und als ein Zeugnis der unvergänglichen Lebenskraft des göttlichen Wortes. Als ein Jünger Jesu ist er im Alter von 116 Jahren zur ewigen Ruhe eingegangen.

Goldene Äpfel in silbernen Schalen.

Als der Oberkonsistorialrat Woltersdorf in Berlin wirkte, war in seiner Gemeinde ein Schuhmacher, welcher über andere Christen Kurzweg aburteilte und ihren Glauben und Gnadenstand nicht gelten lassen wollte, wenn sie nicht von denselben Aufrechthaltungen, Kämpfen und Erfahrungen zu sagen wußten, die ihm widerfahren waren. Den hieß Woltersdorf zu sich kommen und sagte: „Meister M., nehme Er mir doch Maß zu einem Paar Stiefel!“ „Sehr gern, Herr Rat!“ antwortete der Schuhmacher freudig. Als es geschehen war, spricht Woltersdorf: „So, nun messe Er auch meinem Sohne hier ein Paar an!“ Der Schuhmacher verneigt sich und ist ganz glücklich. Als er fertig ist und das Maß wieder zusammenwickelt, sagt der alte Herr: „Aber hört er wohl, Meister M., Er muß mir versprechen, meine und meines Sohnes Stiefel nach einem Leisten zu machen!“ „Aber, Herr Rat, das geht nicht.“ „Ich sage Ihn aber: mache Er meine und meines Sohnes Stiefel nach e i n e m Leisten!“ „Nein, Herr Rat, das kann ich nicht!“ „Es bleibt dabei: mache Er unser beider Stiefel nach e i n e m Leisten!“ „Aber, Herr Rat, das ist ja unmöglich, wenn die Stiefel passen sollen!“ „Sieht Er wohl!“ sagte Woltersdorf nun mit freundlichem Ernst, „und doch will Er, daß unser Herrgott alle Christen nach Seinem Leisten befelhen soll. Das geht gewiß auch nicht!“ — Beschämt gestand der Schuhmacher sein bisheriges Unrecht.

Einführungen.

Im Auftrage des ehrev. Präsidiums wurde Herr Pastor W. Heidtke am 15. Sonntag nach Trinitatis in der St. Paulsgemeinde zu Manchester, Wis., von dem Unterzeichneten in sein Amt eingeführt. E. W e n j. S c h l ü t e r. Adresse: Rev. William Heidtke, Manchester, Wis.

Am 24. September wurde Pastor W. Nickels im Auftrage des ehrev. Herrn Präses E. Panfow unter Assistentz des Herrn Pastor S. Deuber vom Unterzeichneten als Hilfspastor und Lehrer der 3. Schulklasse der ev.-luth. Luth. Gemeinde zu Manchester, Minn., eingeführt. Der Herr setze ihn zum Segen für viele. A l b e r t F. W i n t e r.

Veränderte Adresse.

Rev. Wm. Fettinger, Box 161, Witten, Tripp Co., S. Dak.

Anzeigen und Bekanntmachungen.

Gemeindeblatt-Kalender 1912.

Diejenigen Pastoren und Lehrer, deren Adressen nicht mehr so lauten wie im Kalender von 1911 angegeben, werden hiermit ersucht, per Postkarte, und zwar nach folgendem Schema, ihre neue Adresse behufs Berichtigung im Kalender einzusenden. Ein gleiches gilt von den Kandidaten, welche jetzt ins Amt treten.

- Vor- und Zunahme:
Pastor oder Lehrer:
Wohnort (wenn nötig, auch Straße).
Poststation:
N. F. D. No.:
County und Staat:
Zu welcher Synode gehörig:
Alle Veränderungen sollten sofort eingesandt werden, andernfalls werden sie wie im Kalender von 1911 aufgenommen.
Northwestern Publ. House,
347—3. Str., Milwaukee, Wis.

An die Herren Pastoren unserer Synode.

Es muß eine neue Auflage der kleinen Agende gedruckt werden. Die Allgem. Synode hat die theologische Fakultät mit der Redaktion derselben beauftragt. Die Herren Pastoren werden daher gebeten, ihre Wünsche in Bezug auf Veränderungen usw. innerhalb 14 Tagen einzusenden.

Die Fakultät.

Konferenzanzeigen.

Zentralkonferenz. — Die Zentralkonferenz versammelt sich, S. W., vom 14.—16. Nov. in Watertown, Wis. Die Sitzungen beginnen Dienstag um 1/3 Uhr nachmittags. Abendmahlsfeier Mittwoch Abend. Beichtredner: Pastor A. Panfow (Vergmann); Prediger: Pastor Rüst (Eggert). Arbeiten: 1. Katechese, Pastor Stern; 2. Röm.-Gegese, Kap. 11, 1, Pastoren Habermann und Friedrich; 3. Titus 3, 10, Pastor Sauer; 4. Hohepriesterl. Amt auf Grund des Hebräerbriefes, Pastor Moussa; 5. Fortlaufende Amos-Gegese, Prof. Dr. Moß; 6. Vortrag von Prof. Sprengling. Anmeldung erwünscht.

E. Dornfeld.

Gemischte Chippewa Valley Konferenz. — Die gemischte Chippewa Valley Konferenz versammelt sich nicht in Augusta, sondern in Eau Claire, Wis., am 7. und 8. November. Prediger: Pastor Schwertfeger (Abelmann); Beichtredner: Pastor Wiening (Risserow). Arbeiten haben die Pastoren Schwarz, Neumann, Kätsch, Ries und Schrein. An- resp. Abmeldung bis zum 3. Nov. bringen erbeten. Theo. Kätsch.

Gemischte Pastoral-Konferenz von Zentral-Nord-Nebraska. — Die gemischte Pastoral-Konferenz von Zentral-Nord-Nebraska versammelt sich, S. W., vom 14.—16. Nov. 1911 in Pastor F. Lyons Gemeinde zu Hoskins, Nebr. Arbeiten haben die Pastoren Witt, Olsenberg, Martin, Iron, Winger, Eggert, Genist. Beichtrede: Pastor Fettinger (Schaller). Predigt: Pastor Borchhöft (Holstein). An- oder Abmeldung nötig.

E. J. St. Sckr.

Staatslehrerkonferenz. — Die Staatslehrerkonferenz versammelt sich, so Gott will, am 9. und 10. Nov. in der Gemeinde des Herrn Pastor Winger zu Kenosha, Wis. Anfang am 9. um 9 Uhr morgens. Folgende Arbeiten liegen vor: Theoretische: 1. Warum ist eine einheitliche Leitung einer Gemeindefschule nötig, und wie kam dieselbe unter unsern Verhältnissen ausgeführt werden? Lehrer Herrn Albrecht; Erlaßmann, Steffen. 2. Stoffverteilung im Bibellehen. Lehrer Falk (Prahl). 3. Wie ist eine Katechismus-Katechese in einer gemischten Schule zu halten? Lehrer Albert Stündt. (Hohde). 4. Lebensbild August Hermann Franke. Lehrer Manthey. Praktische: 5. Behandlung einer Fabel, wie etwa: Sperling und Pferdchen, von Hey. Lehrer Gimmler (Wagner). 6. A Firt Lesson in Geography. Mittelstufe. Lehrer Joru (Wismüller). 7. Eine Lektion in der Reformationsgeschichte für die Mittelstufe. Lehrer Theo. Schulz (Wölte). 8. A Lesson in Diagramming a Simple Sentence and its Modifiers. Mittelstufe. Lehrer Tischmann (Albrecht). 9. Gleichnis vom barmherzigen Samariter. Oberstufe. Lehrer Deminger (Bröder). 10. Vortrag von Herrn Prof. Adersmann. Wer Kost und Logis wünscht, melde sich vor dem 1. Nov. bei den Kollegen in Kenosha. Herr Vorsther Eggbrecht läßt alle Kollegen recht freundlich und herzlich bitten, diese Konferenz zu besuchen. E. H. Schneider, Sckr.

Büchertisch.

Alle hier angezeigten und besprochenen Bücher sind durch das „Northwestern Publ. House“, 347 3. Str., zu beziehen.

Saalahn. Die Geschichte einer Indianerliebe. Von G. Garders. 280 Seiten. Mit Originalillustrationen nach dem Leben. Verlag der Agentur des Rauhen Hauses. Hamburg. Elegant gebunden: \$1.00.

Diese von unserm Indianer-Missionar Garders geschriebene Geschichte führt uns mitten in die Wildnis Arizonas hinein unter die dort lebenden Indianer. Wir lernen da die Lebensweise, die eigentümlichen Gebräuche, die Eigenheiten und die besondere natürliche Begabung dieser Urvölker unseres Landes kennen, bekommen auch einen tiefen Einblick in die selbstberleugnende Liebe, völlige Hingebung und große Geduld, mit der ein Missionar diesem gegen die Weißen so erschlossenen, zum Teil verbitterten Volke nachgehen muß, um ihre Herzen dem Evangelium zu öffnen und sie zu Christo zu führen. Die Geschichte zeigt aber auch, daß das Wort des Herrn auch hier nicht leer zurückkommt, und immer einige Seelen gewonnen werden, die einst in der Ewigkeit für dieses Missionswerk Gott preisen werden.

Der geehrte Verfasser ist den Lesern des Gemeindeblattes ja genügend bekannt. Seine scharfe Beobachtungsgabe, seine reiche Phantasie, seine lebhafteste Darstellungsweise kommt ihm hier gut zu staten. Und dabei erzählt er nicht Phantasiebilder, sondern Tatsachen. Er sagt davon in der Nachschrift: „Die in der Erzählung berichteten Begebenheiten beruhen fast ausschließlich auf Wahrheit, nur daß, wie man das ja wohl gelegentlich tut, um ein Zeit- und Sittenbild in Erzählungsform zu bieten, — von Verschiedenen Erlebtes, Gehörtes, Gesehenes an einen Ort, in eine Zeit und auf einzelne Personen zusammengetragen ist.“

Das Buch wird sich unter uns viele Freunde erwerben. Es eignet sich vortrefflich als Geburtstags- oder Weihnachtsgeschenk für die reifere Jugend und ältere Leute und wird gewiß in Vereinsbibliotheken ein viel gebrachtes Buch sein. Dazu dient es auch indirekt der Mission, indem es neuen Eifer erwecken wird für die so schwierige Mission unter den Indianern, damit auch sie lernen mit einem fröhlichen und getrosten: G a l a a h l das ist: Auf Wiedersehen! ihren Geist aufzugeben. Möge das Buch auch hierin seinen Zweck erfüllen.

Weihnachtsliturgie von Theo. Hartwig, ev.-luth. Pastor, Naugart, Marathon Co., Wis. Selbstverlag. Einzeln 5c, Dub. 5c, 100 \$4.25. Diese Liturgie hat den besonderen Vorzug, daß die von den Kindern zu memorierenden Antworten sämtlich Bibelsprüche sind, die an für sich einen höheren Wert haben als gerade für eine Weihnachtsfeier erforderlich ist. Die Art der Fragestellung und die Auswahl der Sprüche ist sehr geschickt. Besondere Erwähnung verdient die

Musikbeilage zu obiger Liturgie. Portofrei, einzeln 30c, Dub. \$3.00. Diese Musikbeilage enthält in hübscher Ausstattung neben anderen mehr oder weniger bekannten passenden Einlagen eine Anzahl Gesänge von Prof. Reuter in New Ulm, eigens für dies Werk komponiert, nämlich Maria Lobgesang (Mädchenstimmen und Orgel), „Fürchtet euch nicht“ (Tenorsolo) u. a. Die Liturgie ist bei aller Reichhaltigkeit doch einfach und würdig und auch in kleineren Schulen zu gebrauchen.

Weihnachtsfeier der Sonntagsschule in der Kirche. Von F. Kupfer, ev.-luth. Pastor. Einzeln 10c, Dub. \$1.50, 100 \$5.00. Selbstverlag. Der Preis dieser Liturgie ist höher als gewöhnlich, aber mit gutem Grund. Die Musik zu einer großen Anzahl der besten alten Weihnachtslieder, die bei jeder Weihnachtsfeier Geltung kommen sollten, ist in vierstimmiger Sage an passenden Stellen in den Text eingefügt, was natürlich den Wert dieser Liturgie bedeutend erhöht. Die Katechese ist klar und einfach, die eingetragenen Deklamationen sind gut gewählt.

Folgende Kompositionen von Prof. Fritz Reuter, New Ulm, Minn., sind uns zugegangen: In Bethlehem ein Kindlein. Für Männerchor. Einfach und leicht. Einzeln 15c, Dub. \$1.50. Porto extra.

Unschlief mich ganz mit deinem Frieden. Für Männerchor. Einfach und leicht. Einzeln 10c, Dub. \$1.00. Porto extra. Susanna dem Sohne Davids. Abvent. Für gemischten Chor. Leicht. Text deutsch und englisch. Einzeln 15c, Dub. \$1.50. Porto extra.

Was hat Gott die Welt geliebt. Weihnacht. Für gemischten Chor. Leicht. Text deutsch und englisch. Einzeln 15c, Dub. \$1.50. Porto extra.

Prof. Reuter ist uns in seinen Kompositionen zu gut bekannt, als daß wir seine Werke noch besonders anpreisen müßten. Was er „leicht“ nennt, ist zwar nicht leicht im absoluten Sinne,

sondern im Vergleich zu anderen seiner Werke; aber es ist leicht genug, um von dem Durchschnittschor ohne viel Mühe bewältigt zu werden, und alle daran gewendete Arbeit bezahlt sich reichlich.

D. H.

Die Stimme unserer Kirche in der Frage von Kirche und Amt. Eine Sammlung von Zeugnissen über diese Frage aus den Bekenntnisschriften der ev.-luth. Kirche und aus den Privat-schriften rechtgläubiger Lehrer derselben. Von der Deutschen Ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio und andern Staaten als ein Zeugnis ihres Glaubens vorgelegt durch E. F. W. Walthers. Jubiläumsausgabe. Jwidau 1911. Verlag des Schriftenvereins. 448 Seiten 5 1/2 bei 8 1/2, in Leinwand mit Gold- und Deckeltitel gebunden. Preis: \$1.25 portofrei.

Dieses erste größere Werk des vor 24 Jahren heimgegangenem Dr. E. F. W. Walthers ist in Deutschland vom Schriftenverein der sächsischen Freikirche zur Zentenarfeier von Walthers Geburtstag als Jubiläumsausgabe aufs neue gedruckt worden. Die erste Ausgabe dieses Buches erschien im Jahre 1852. Es ist also kein neues Buch, das wir hier anzeigen, sondern ein altes, und doch ist dieses Werk in unserer schnelllebigen Zeit nicht veraltet. Die Botschaft, die Walthers in diesem Buche bläst, hat einen hellen, reinen Ton, der, obwohl er seiner Zeit von Amerika aus nach Deutschland hinüberklingelte, in der lutherischen Kirche des alten Vaterlandes mit Freude und Dank vernommen wurde. Der helle, durchdringende Ton dieser Botschaft ist im Laufe der Jahre nicht verloren gegangen. Wie könnte er auch! Was ihr den hellen Ton verleiht, ist ja nicht menschliche Weisheit, sondern das Wort, das unvergängliche Wort unseres Gottes. Wer also über die biblisch-lutherische Lehre von Kirche und Amt zur Klarheit kommen will, der greife nach Walthers „Kirche und Amt“. Die Lehre, die hier auf Grund des Wortes Gottes geführt wird, wird ihn in der rechten Erkenntnis festigen und gründen, daß er sich von der blendenden Weisheit und Täuscherei der Menschen nicht beäffen läßt.

H. W.

Quittungen.

Allgemeine Anstalten: Pastoren S Brandt, T d Riffstoll, \$10, E Vast, dsgl, West Mequon \$20, J Brenner, dsgl, St Joh Gem, Milw \$21, F Grebe, Erntedankfest, Dundee \$7.36, dsgl, Nevasium \$11.55, W Genfel, T d Riffstoll, Mor-rison \$50, Hein Gieschen, dsgl, Jerusalemsem, Milw \$10, A Sauer, dsgl, Winona \$20, Th Fint, dsgl, Newville \$19, dsgl, Deerfield \$12, J Mittelstätt, dsgl, West Salem \$25, J Schmeling, dsgl, Little Falls \$10, J Bernthal, dsgl, Zionia \$10, P Rionka, T d Riffstoll, Eaton \$15.50, dsgl, Denmark \$7, A Schlei, dsgl, Algoma \$30, A Werr, dsgl, Brownsville \$19, O Theobald, dsgl, Montello-Mecan \$26.66, J Maifsch, dsgl, Lu-nington \$4, G Vog, dsgl, Paris \$11.24, J Dowidat, dsgl, Mead-field \$38.89, J Gamm, dsgl, La Crosse \$60, S Brandt, dsgl, Globe \$5, W Haase, dsgl, Center \$10, P Dehert, dsgl, No Fond du Lac \$15, S Knuth, dsgl, Bethesdagem, Milw \$25, auf \$503.20.

Collece: Pastoren A Päb, T d Riffstoll, McMillan \$7.30, S Brandt, dsgl \$14, E Vast, dsgl, West Mequon \$10, J Brenner, dsgl, St Joh Gem, Milw \$21, F Grebe, nachtrag J Riffstoll, von A A, Nevasium \$1, Nebraska-Synode \$15.50, W Gönede, T d Riffstoll, Bethelgem, Milw \$8, W Genfel, dsgl, Morrison \$40, Hein Gieschen, dsgl, Jerusalemsem, Milw \$20, A Sauer, dsgl, Winona \$22.75, S Ebert, dsgl, Saronsem, Milw \$20, E Thurom, Root Creel 50c, Th Fint, T d Riffstoll, Deerfield \$6, A Paap, dsgl, Richwood \$20, J Mittelstätt, dsgl, West Salem \$34, J Schmeling, dsgl, Little Falls \$10, J Bernthal, dsgl, Zionia \$20, A Werr, dsgl, Brownsville \$19.55, O Theobald, dsgl, Montello-Mecan \$30, R Madmiller, Erntedankfest, Manitowoc \$35.50, J Maifsch, T d Riffstoll, Ludington \$4, G Vog, dsgl, Paris \$11.24, J Dowidat, T d Riffstoll, Meadfield \$30, J Gamm, dsgl, La Crosse \$60, S Brandt, dsgl, Globe \$5, W Haase, dsgl, Center \$15.50, E Lieberum, dsgl, Siloahgem, Milw \$15, S Knuth, dsgl, Bethesdagem, Milw \$25, auf \$520.84.

Wau und Schuldentilgung: Pastoren A Frühke, Meenah, von Gust Kalfahs, E C Jandry je \$100, Kühl Bros, Alb Dahms je \$50, Lehrer W A Gerhardt, Ferd Wötcher, Fred Jan-nejochn, H. A. Borath, Alb Schöttler je 25c, Hein Amus, Christ Bröder, Emil Plaut, Karl Bröder, Fried Christian, John Chris-toph, Karl Dallmann je \$10, Wilh Dallmann \$5, Aug Erd-mann, John Garder je \$10, Chr Juhnke \$15, Alb Kuchenbäcker \$10, Herrn Kuchenbäcker \$5, Alb Kühn, Herrn Piepenburg, Herrn Radu, Aug Schellin, Franz Schellin, Franz Schulz, Fried Struß,

Willy Strub je \$10, Franz Schmidt \$15, Wilh Schmidt, Otto Sauer, Fred Kimm, Karl Zeinert, Wilh Zeinert, Aug Werth, Frau Werthwein, Emil Kolbe je \$10, Hein Hrndt, Aug Wustian, Alb Dellin, Aug Blohm, G Duffian, Gust Platt, Fried Breitkreiter, Herm Dieckhoff, Frau Hein Erdmann, Fried Engel, Franz Foth, Frau E Gierke, Frau J Z Gartner, Wilh Gaudian, Wilh Gopp, Franz Heller, Herm Jannerjohn, Karl Juhnke, Fried Kröplin, Louis Kröplin, John Kunsche, Karl Korth, Herm Korwiy, J Krempin, Alb Krüger, Alb Kramer, Fried Kötowik, Wilh Kötter, Frau Anna Krüger, Franz Landig, Frä Auguste Meuler, Julius Müller, August Mau, J Mehnemann, Julius Porath, Aug Porath, Otto Porath, Witwe Ransly, Herm Piepenburg, Aug Piepenburg, Ed Rafe, Aug Reck, Ernst Schriver, Herm Stahl, Frau Geo Schefe, Fried Seefeldt, Aug Schöne, Herm Werth, Aug Weinke, Karl Weinke, Karl Werth, Fried Wöckner, Gustav Werth, Fried Westphal je \$5, Witwe Kehl, John Neumann, Alb Stey, Karl Strömer, Herm Schmidt, Hein Stater, Wilh Wäcker je \$3, Aug Lichtberg, John Brodmann, Frau Ebert, Lash Foth, Ernst Korth, Frank Landskron, Hein Neumann, Hein Niebling, Hein Nase, Fried Steffenhagen, Aug Schumann, Friz Westphal, Witwe Wöckner, G Bruck, Gustav Wolf je \$2, Frau Fr Dieb, Gustav Fischer, Ed Fühjel, Karl Kuhl, Emil Meyer, Ferd Piepenburg, Frau Spangler, Aug Schumann, Aug Madbak je \$1, Aug Ost \$1.25, Ernst Stahl 50c, zuz \$1056.75, W Mahnte, Newburg, von Hein Röver \$20, Paul Krüger, John Gerlach je \$10, W Breichneider, Richard Linn je \$5, zuz \$50, G Döbe, von John Gasse, Whitewater \$30, W Schlei, von Wm Teclaff, Collins \$5, zuz \$1141.75.

Reisepredigt: Pastoren A Päh, A d Missfoll, Mc-Willan \$10, J Weyland, Missfoll, Candon \$10.24, G Brandt, A d Missfoll \$14.13, J Reuschel, Missfoll, Two Creeks \$12, dgl, A d Missfoll, Gibson \$21.50, J Brenner, dgl, St Joh Gem, Milw \$41, W Hönede, dgl, Bethelgem, Milw \$10.20, W Gentel, dgl, Morrison \$50, Hein Gieschen, dgl, Jerusalemsem, Milw \$25, A Sauer, dgl, Winona \$40, G Ebert, dgl, Caronssem, Milw \$25, Th Fink, dgl, Newville \$19, A Paap, dgl, Richwood \$23.90, J Mittelstädt, dgl, West Salem \$25, G Schmeling, dgl, Little Falls \$10, J Bernthal, dgl, Zionia \$10, P Kionka, dgl, Maribel \$27, A Schlei, dgl, Algoma \$20, G Gausewitz, von Frä A Jürgens, Gnadengem, Milw \$2, J Maich, A d Missfoll, Ludington \$13, G Vog, dgl, Bristol \$19.38, J Dowlat, dgl, Readfield \$40, J Gamm, dgl, La Crosse \$60, G Bartke, dgl, Jacksonport \$10, G Brandt, dgl, Globe \$5, W Gaaje, dgl, Center \$20, G Kirchhoff, dgl, Waukesha \$17.15, G Lieberum, dgl, Siloahgem, Milw \$15, G Auzer, Koll, Red Granite \$5.51, P Dehler, A d Missfoll, No Fond du Lac \$16.50, G Knuth, dgl, Bethesdaagem, Milw \$50, zuz \$670.83.

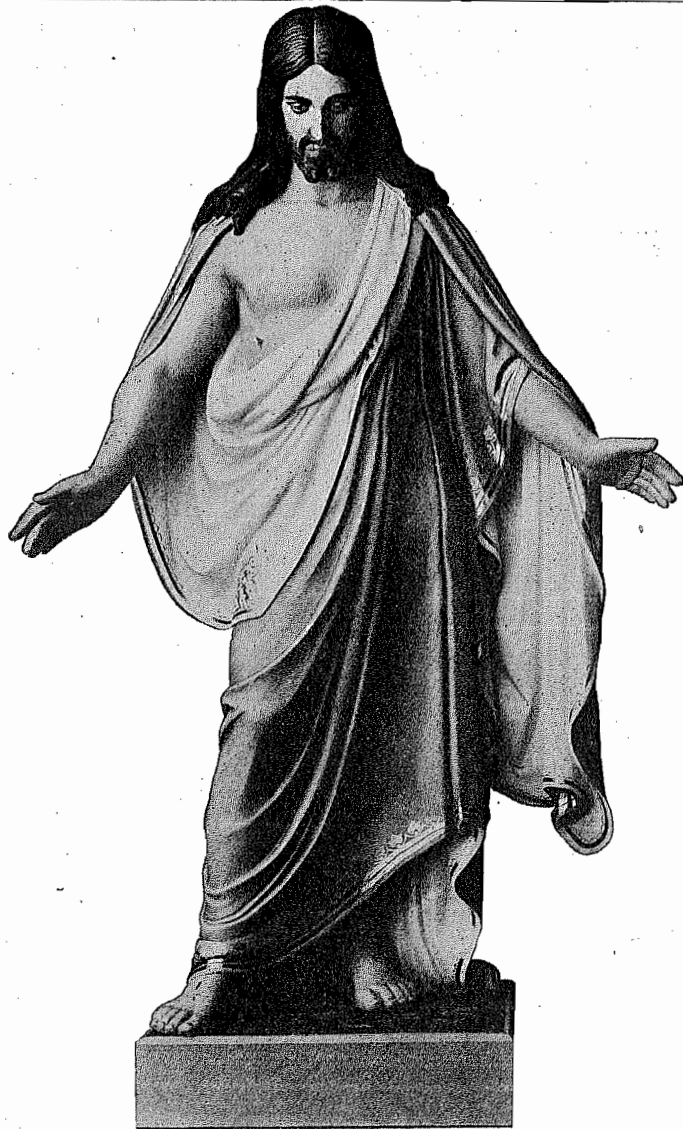
Synodalkasse: Pastoren O Theobald, A d Missfoll, Montello-Mecan \$30.00.
 Indianer: Pastoren J Reuschel, A d Missfoll, Gibson \$20, J Brenner, dgl, St Joh Gem, Milw \$41, W Hönede, dgl, Bethelgem, \$8, G Wöttcher, von J Schulz, Hortonville \$1, W Gentel, A d Missfoll, Morrison \$35, Hein Gieschen, dgl, Jerusalemsem, Milw \$15, A Sauer, dgl, Winona \$40, G Ebert, dgl, Caronssem, Milw \$6.20, Th Fink, dgl, Newville \$15, J Mittelstädt, dgl, West Salem \$15, G Schmeling, dgl, Little Falls \$5, J Bernthal, dgl, Zionia \$10, P Kionka, dgl, Maribel \$13, A Schlei, dgl, Algoma \$20, A Herr, dgl, Brownsville \$20, O Theobald, dgl, Montello-Mecan \$30, J Maich, dgl, Ludington \$14.65, G Vog, dgl, Bristol \$19.38, J Dowlat, dgl, Readfield \$45, J Gamm, dgl, La Crosse \$40, G Bartke, dgl, Jacksonport \$10, G Brandt, dgl, Globe \$10, W Gaaje, A d Missfoll, Center \$10, G Kirchhoff, dgl, Waukesha \$17, P Dehler, dgl, No Fond du Lac \$15, G Knuth, dgl, Bethesdaagem, Milw \$50, zuz \$525.23.

Neger: Pastoren C Watt, A d Missfoll, West Meagon \$5.50, J Reuschel, dgl, Gibson \$5.05, W Gentel, dgl, Morrison \$8.73, Hein Gieschen, dgl, Jerusalemsem, Milw \$6.08, Th Fink, dgl, Newville \$4, J Mittelstädt, dgl, West Salem \$5.70, J Bernthal, dgl, Zionia \$10, P Kionka, dgl, Maribel \$10, A Schlei, dgl, Algoma \$5, J Gamm, dgl, La Crosse \$10, G Brandt, dgl, Globe \$5, G Knuth, dgl, Bethesdaagem, Milw \$2, zuz \$77.36.
 Juden: Pastoren A Schlei, A d Missfoll, Algoma \$2.25, J Gamm, dgl, La Crosse \$2.65, G Brandt, dgl, Globe \$2.31, zuz \$7.21.
 Stadtmision: Pastor Hein Gieschen, von W Butke, Jerusalemsem, Milw \$2.00.
 Arme Studenten—Watertown: Pastoren J Bergholz, A d Koll auf d silb Schtz des Aug Pralle und Frau, Ona-

lasza \$5.30, G Monhardt, A d Erntednkoll, Franklin \$2, zuz \$7.30.
 Arme Studenten—Milwaukee: Pastoren G. Monhardt, A d Erntednkoll, Franklin \$5.66, Th Fink, A d Missfoll, Deerfield \$6, zuz \$11.66.
 Lutherfönd: Pastoren G Monhardt, A d Erntednkoll, Franklin \$1, G Zimmermann, Abendmahlskoll, Wellington \$3, zuz \$4.00.
 Witwenkasse—Kollekten: Pastoren J Bergholz, A d Koll auf d silb Schtz des Aug Pralle und Frau, Onalaska \$5.30, A Bergmann, A d Missfoll, Milton \$9.66, W Gentel, von Vater Dornstreich, Morrison \$1, W Fischer, von R R, Woodville \$3, Th Fink, A d Missfoll, Deerfield \$6, G Dowlat, Erntednkoll, Oshkosh \$18.50, A Stoc, Schztskoll, Lübecking-Pergande \$6.25, zuz \$50.01.
 Witwenkasse—Persönlich: Pastoren A Päh \$3, G Dowlat \$5, G Schöwe \$3.50, zuz \$11.50.
 Reich Gottes: Pastoren A Päh, A d Missfoll, Mc-Willan \$10, J Nien, Missfoll, Iron Ridge \$50.35, G A Lebezer, Koll, Caline, von J Feuerbacher \$1.20, Witwe Lutz \$1, A R 25c, zuz \$2.45, J Töpel, Erntednkoll, T Maine \$17.71, Th Fink, A d Missfoll, Deerfield \$6, G Wiesenz, Missfoll, Caledonia \$75, J Bernthal, A d Missfoll, Zionia \$10, G Bartke, dgl, Jacksonport \$10, zuz \$181.51.
 Kirchbaufonds: Pastoren W Fischer, von R R, Woodville \$2, P Kionka, Schztskoll, Paulsplatz-Pauh \$6, zuz \$8.00.
 Kinderfreundgesellschaft: Pastoren J Bernthal, A d Missfoll, Zionia \$1, P Kionka, Cooperstown, von A Kampfort, Ferd Nebenhorst, R Karvopp je \$1, zuz \$3, R Wachmiller, von Frau Th Fride, Manitowoc \$1, G Gausewitz, von Frau A Dargatz, Gnadengem, Milw \$1, J Günther, Oconomowoc, von Frau Haarf, Frau Meijner je \$1, zuz \$2, G Kirchhoff, Waukesha, von G J. Merten, A Heimold, R Golemgessi je \$1, zuz \$3, zuz \$11.00.
 Anstalt für Epileptische: Pastoren J Bernthal, A d Missfoll, Zionia \$1.15, J Gamm, von R R, La Crosse \$20, zuz \$21.15.
 Summa: \$3784.55.
 G. Knuth, Schatzm.
 Aus der Minnesotafynode.
 Allgemeine Anstalten: Pastoren J Guse, Austin, A d Mfll \$14, G John, St Clair, dgl, zu Smiths Mill \$5, R Gruber, New Prague, dgl \$12.61, W Haar, Greenwood, dgl \$25, G Bruns, Delano \$3.63, J Gehm, Zumbrota, dgl, zu Dronoco \$6.07, J Baur, dgl, zu Eden \$12, G Th Albrecht, St Peter \$13.35, R Jeske, Caledonia und Union, A d Mfll \$40, G Albrecht, Emmet, dgl \$15, G Gupfer, Olivia, dgl \$15, P Lorenz, Eiken, dgl \$30, W J Schulze, Stillwater, dgl \$20, Pfgf, Salemssem \$14.90, dgl, zu Somerset \$4.30, G E Fritke, Hutchinson, A d Mfll \$25, R Heidmann, Arlington, dgl \$25, J Plocher, St Paul, dgl \$50, G G Frik, Bohd, dgl \$30, W Franzmann, Lake City, dgl \$30, G Wöttcher, Gibbon, dgl \$20, G Albrecht, New Ulm, dgl \$50, G Hinmenthal, Buffalo und Pelican Lake \$30, G A Panfow, St James \$24.75.
 Reiseprediger: Pastoren C Eek, Mattke \$40, J Guse, Austin, A d Mfll \$25, G John, St Clair, dgl, zu Smiths Mill \$30, R Gruber, New Prague, dgl \$100, G A Panfow, St James \$35.02, W Haar, Greenwood, A d Mfll \$25, G Bruns, Delano, dgl, zu Montrose \$48, Rodford \$10, J Gehm, Zumbrota, dgl, zu Dronoco \$8, A Pieper, Woodbury, dgl \$20, J Baur, dgl, zu Eden \$20, R Jeske, Caledonia u Union, dgl \$40, G Albrecht, Emmet, dgl \$20, G Gupfer, Olivia, dgl \$15, P Lorenz, Eiken, dgl \$20, W J Schulze, Stillwater, dgl \$30, W J Panfow, Lemmon, pers \$1, D J Raub, Porter \$20, P Gedike, Westa \$10, G E Fritke, Hutchinson, A d Mfll \$40, R Heidmann, Arlington, dgl \$25, A C Warb, Winthrop, dgl \$17, G E Meyer, Goodhue, Abendmahlskoll, St Joh Gem \$12.50, J Plocher, St Paul \$30, A W Egger, \$13, G G Frik, Bohd, A d Mfll \$25, A Schaller, Redwood Falls, Koll bei den enl Goltzediensten in Morton \$1, W Franzmann, Lake City, A d Mfll \$25, G Wöttcher, Gibbon, dgl \$30, G J Albrecht, New Ulm, dgl \$25, G E Gaaje, Stillwater, Mfll, St Joh Gem \$4.36, G Hinmenthal, Buffalo u Pelican Lake, A d Mfll \$30.
 Indianermission: Pastoren C Eek, Mattke \$7.83, J Guse, Austin, A d Mfll \$5.20, G John, St Clair, dgl, zu Smiths Mill \$10, R Gruber, New Prague, dgl \$75, G A Panfow, St James, dgl \$60, W Haar, Greenwood, dgl \$10, J Gehm, Zumbrota, dgl, zu Dronoco \$6, A Pieper, Woodbury, dgl \$10, J Baur, dgl, zu Eden \$5, R Jeske, Caledonia u

Union, dgl \$25, G Albrecht, Emmet, dgl \$10, G Gupfer, Olivia, dgl \$5, P Lorenz, Eiken, dgl \$20, W J Schulze, Stillwater, dgl \$5, von Frau Karl Rej \$5, W J Panfow, Lemmon, pers \$1, D J Raub, Porter \$3, P Gedike, Westa \$10, G E Fritke, Hutchinson, A d Mfll \$10, R Heidmann, Arlington, dgl \$5, A C Warb, Winthrop, dgl \$5, J Plocher, St Paul, dgl \$20, G G Frik, Bohd, dgl \$15, W Franzmann, Lake City, dgl \$10, G Wöttcher, Gibbon, dgl \$8, G J Albrecht, New Ulm, dgl \$20.61, G Hinmenthal, Buffalo u Pelican Lake \$14.04.
 Negermission: Pastoren J Guse, Austin, A d Mfll \$5, G John, St Clair, dgl, zu Smiths Mill \$5, G A Panfow, St James, dgl \$35.41, W Haar, Greenwood, dgl \$6.07, J Gehm, Zumbrota, dgl, zu Dronoco \$6, A Pieper, Woodbury, dgl \$4.95, J Baur, dgl, zu Eden \$5, R Jeske, Caledonia u Union, dgl \$18, G Albrecht, Emmet, dgl \$2.73, G Gupfer, Olivia, dgl \$5, P Lorenz, Eiken, dgl \$15, W J Schulze, Stillwater, dgl \$7.75, W J Panfow, Lemmon, pers \$1, D J Raub, Porter \$3, P Gedike, Westa \$10, G E Fritke, Hutchinson, A d Mfll \$6.75, R Heidmann, Arlington \$5, A C Warb, Winthrop \$2.50, J Plocher, St Paul \$16.15, G G Frik, Bohd \$10, W Franzmann, Lake City \$5, G Wöttcher, Gibbon \$5.25, G J Albrecht, New Ulm \$10, G Hinmenthal, Buffalo u Pelican Lake \$10.00.
 Neubau in New Ulm: Pastoren J S Naumann, Wood Lake \$525, Ph Bechtel, Brookfield \$26, G Albrecht, Emmet \$10, P Lorenz, Eiken \$10, W J Panfow, Lemmon, pers \$10, G J Albrecht, New Ulm, von Ed Cordes \$15, W Bierbaum \$5, G E Meyer, Goodhue \$45, W Franzmann, Lake City, 2. Zahl. \$150, von Ed Dankwarth \$5, D Keller, Wovdle \$30 für Zimmerverrichtung.
 Synodalkasse: Pastoren G G Frik, Bohd, zu Omro \$2.25, P Lorenz, Eiken \$5, A C Warb, Winthrop \$5, Ph Bechtel, Brookfield \$10.40.
 Witwen und Waisen: Pastoren G G Frik, zu Town Omro \$2.50, R Gruber, New Prague \$25, P Lorenz, Eiken \$15, W J Panfow, Lemmon, pers \$3, J S Naumann, Wood Lake \$9.12, A Schaller, Redwood Falls, von Carolina Schäfer \$5, P Schlemmer, Ridgeley, zu Brighton \$3, Ph Bechtel, Brookfield \$5.00.
 Judenmission: Pastoren G John, St Clair, zu Smiths Mill \$2.02, R Jeske, Caledonia u Union \$16.71, D J Raub, Porter \$3, G E Fritke, Hutchinson \$5, A C Warb, Winthrop \$2.50, W Franzmann, Lake City \$2.00.
 Synodalberichte: Pastoren A C Gaaje, St Paul \$9.37, W Haar, Greenwood \$5, G Th Albrecht, St Peter \$9.00.
 Arme Studenten: Pastoren A C Gaaje, St Paul \$7.50, G Albrecht, Emmet \$6.69, Koll auf der Schtz des Herrn Pastor Theophil Albrecht \$13.31, G Gupfer, Olivia \$5, P Lorenz, Eiken \$15, W J Panfow, Lemmon, pers \$2, J S Naumann, Wood Lake \$10, Uberschuß einer Gultkollekte auf der Mfg Synode \$9.45, D Keller, Wovdle \$4.25, Theodore \$2, Cottonwood Lake \$1.75, R Heidmann, Arlington \$5, G E Meyer, Goodhue, Uberschuß der Reisekosten der 1. Dist Konferenz \$3, P Schlemmer, Ridgeley \$10.50, Brighton \$6.70, A Pieper, Woodbury \$7.35.
 Anstalt in New Ulm: Pastoren W Haar, Woodbury \$10, G Gupfer, Olivia \$5, P Lorenz, Eiken \$5.00.
 Kirchbaukasse: Pastoren G Bruns, Delano, zu Rodford \$20.90, R Gruber, New Prague, nachtrgl von Mfll \$13, W J Panfow, Lemmon, pers \$1.00.
 Belle Plaine Altenheim: Pastoren P Lorenz, Eiken \$10, W J Panfow, Lemmon, pers \$1, P Gedike, Westa \$9.30.
 Reich Gottes: Pastoren P Lorenz, Eiken \$10, A C Warb, Winthrop \$5.00.
 Orgel in New Ulm: Pastor W J Schulze, Stillwater \$16.45.
 Kinderfreundgesellschaft: Pastoren J Plocher, St Paul, von Frau Wohley \$1, A Schaller, Redwood Falls, von Herm Riffenhop, Morton 50c.
 Epileptische Kinder: Pastor W Franzmann, Lake City \$3.00.
 John W. Wood, Schatzm.
 Aus der Michiganfynode.
 Allgemeine Anstalten: Pastoren G G Lehrer, A d Missfoll, Hopkins, Megan u Dorc \$21.30, D Frey, dgl, Ludington \$10, J Krauß, Lansing, dgl \$40, Henry J Zapf, Monroe, dgl \$10, W Bodamer, Toledo, Ohio \$20, G Ehnis, A d Missfoll, Monroe \$10, O Peters, Abendmahlskoll, Wayne \$4.69, G E Richter, A d Missfoll, Sturgis \$15.00.

Indianermission: Pastoren G G Lehrer, A d Missfoll, Hopkins, Megan u Dorc \$10, J Krauß, Lansing, dgl \$15, W Bodamer, Toledo, Ohio \$20, G Ehnis, A d Missfoll, Monroe \$5, J Carez, Lauff bei Wm Schomaker 75c, bei J Gähke u Sori 85c, bei Franz Müller 50c, bei Friz Wenzel 50c, G E Richter, A d Missfoll, Sturgis \$10.00.
 Negermission: Pastoren J Krauß, A d Missfoll, Lansing \$5, Wm Bodamer, Toledo, Ohio, dgl \$6, O Ebert, A d Kirchweihkoll, Ziltwaukee \$1.40, J Carez, Lauffoll bei G Sammann \$2.08, G E Richter, A d Missfoll, Sturgis \$5.00.
 Kinderfreundgesellschaft: Pastor J Krauß, A d Missfoll, Lansing \$5.00.
 Synodalkassenkasse: Pastoren G G Lehrer, A d Missfoll \$10, D Frey, Ludington, dgl \$8, J Krauß, Lansing, dgl \$40, Henry J Zapf, Monroe, dgl \$10, W Bodamer, Toledo, Ohio, dgl \$20, G Ehnis, bei Monroe, dgl \$7, G Waidlich, Kirchweihkoll, Hermanstal \$2.50, O Peters, Lauffoll bei Aug Meyers, Plymouth 50c, G G Lehrer, nachtrgl 3 Missfoll \$1, G E Richter, A d Missfoll, Sturgis \$12.00.
 Verwaltungskasse: Pastor J Krauß, Lansing, A d Missfoll \$8.71.
 Synodalkasse: Pastoren J Krauß, A d Missfoll, Lansing \$15, G Ehnis, bei Monroe \$3.63.
 Kirchbaukasse: Pastoren Henry J Zapf, A d Missfoll, Monroe \$5.08, G E Rupp, West Bay City Pastoral-Konferenzkoll \$13.00.
 Julius F. Nettmann, Schatzm.
 Quittung für die Studentenkasse der Michigansynode: Zionsem, zu Toledo, O., für W. W., \$32.00; Zionsem, zu Monroe, Mich., \$13.08; Paulusgem. bei Monroe, Mich., \$6.20; Zionsem, zu Toledo, O., Teil der Missionsfestkollekte, \$7.25. Summa: \$68.53.
 Heinrich J. Zapf, Schatzm.
 Quittung und Dank.
 Für den Neubau in New Ulm, Minn., erhielt ich von Herrn John Giese, Watertown, So. Dak., \$50.00 und von einer Freundin der Anstalt \$10.00.
 A. A. Derman.
 Für den Haushalt in Wauwatosa gingen uns aus der Parochie Brookside, Wis., durch Student Geber folgende Gaben zu: Je ein Sack Kartoffeln von: Albert Lubis, Friz Ebert, Herm. Behling, John Belendorf, Louis Elnar, Louis Gehring, Aug. Kresin, Adam Jarchow, Aug. Utech, Herm. Strege, Alb. Erdmann, Louis Erdmann, Henry Erdmann, Witwe Gund, Ferd. Erdmann, Fred. Wiedenhöft, Friz Peters jr., Ernst Wöhl, John Döschefski, Aug. Ransly, Karl Jahnke, Friz Peters, Wilhelm Peters, Frau Bear, Wilhelm Fraje, Frank Brodel, Wilhelm Brodel, Pape, Alb. Brunwaldt, Lindemann, Louis Peters, Herm. Pauke, Ed. Pope, Robert Fall, Sägebath, Aug. Brennmihl, Friz Lade, Henry Köhn, Aug. Laabs, Friz Köhn, Henry Romp, Herm. Lübbe, Wilhelm Pagel, Frank Pagel, Herm. Lade, Friz Krüger, Gustav Bremer, Gustav Papenfuß, Wilhelm Schulte, Henry Branschreiber, Aug. Schwichtenberg, Frau Pagel, zusammen 52 Sack. Gartenfrüchte: Je ein Sack von: Wilhelm Peters jr., Louis Peters, Adam Jarchow, Herm. Stüber, Pape, John Hellmann, Henry Branschreiber, Wilhelm Schulte. Zwei Sack: Fred. Wiedenhöft. Im ganzen 10 Sack. Hühnerfutter: Je ein Sack von: Ferd. Utech, Friz Peters, Ernst Wöhl, Wilhelm Gehring, Wilhelm Peters, Aug. Laabs, Georg Friedmann, Herm. Branschreiber, Frau Steinkraus, im ganzen 9 Sack. Butter: The Abrams Creamery Co., 10 Pfund. Kürbis: Louis Peters, 4 Stüdk. Für Fracht: Frau Schmitt \$1.00, Dan. Kehnke \$1.00. Mit herzlichem Dank für diese willkommene Gabe.
 J. Schaller.
 Wauwatosa, Wis., den 18. Okt. 1911.
 Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1.00 das Jahr.
 Alle Bestellungen, Adressenveränderungen und Gelder sind zu adressieren:
 Rev. A. Wäbenroth,
 463 Third Ave., Milwaukee, Wis.
 Alle Mitteilungen und Einsendungen für das Blatt und Quittungen sind zu adressieren:
 Rev. G. Bergmann,
 921 Greenfield Ave., Milwaukee, Wis.
 Entered at the Postoffice at Milwaukee, Wis., as second class matter



**Altäre, Kanzeln, Lesepulte,
Kirchenbänke, Taufsteine,
Liedertafeln, Kollektenteller etc.**

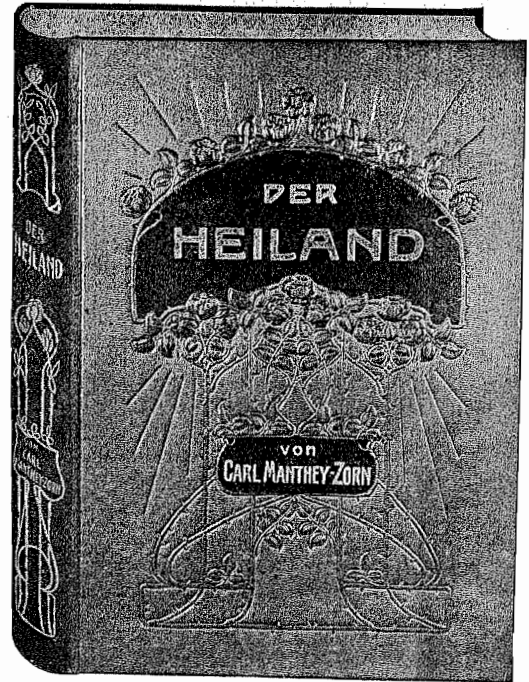
sind durch uns zu den niedrigsten Preisen zu beziehen. So wie auch Christus-Statuen von Thorwaldsen und Hofmann.

Bei Bedarf wollen Sie bitte nicht verfehlen, uns zu schreiben, da wir in der Lage sind, die besten Kirchenmöbel zu den niedrigsten Preisen zu liefern.

Spezial-Katalog versenden wir auf Verlangen.
Referenzen stehen zur Verfügung.

Der Heiland.

Das Bild Jesu Christi den vier Evangelien nach erzählt
von Carl Manthey-Zorn.



Vierte Auflage, 15. bis 20. Tausend.

Trotz der reichhaltigen Ausstattung haben wir den Preis auf nur **\$2.00** festgesetzt.

Ein Volksbuch und Prachtwerk zugleich. Groß-Oktav-Format. 418 Textseiten, 60 vollseitige Illustrationen, 27 Textillustrationen, 1 Karte von Palästina und 1 Zeittafel.

Passendes Geschenkwerk für alle Gelegenheiten.

Außerst geschmackvoller und dauerhafter Einband.

Church Hymnal for Lutheran Services

Preis: Einzeln 30 Cts. Im Duzend bedeutend billiger. Gegen Einzahlung von 20 Cents senden wir ein Probe-Exemplar.

Dies Buch ist von unserer Synodalbuchhandlung auf Beschluß der Synode herausgegeben worden. Es enthält 115 Lieder, davon etwa die Hälfte anerkannte gute Lieder englischen Ursprungs, die übrigen Uebersetzungen guter alter deutsch-lutherischer Lieder sind; auch erschien soeben

MUSIC FOR CHURCH HYMNAL, bound in cloth.

PRICE: 75c.



“NORTHWESTERN”

FOUNTAIN PEN

Guaranteed 14K Gold Pen

Especially made for us.

Regular price, \$2.00

Special reduced price, \$1.00

Zu beziehen vom

Northwestern Publishing House,

347-3. St., Milwaukee